

---

# SÜDMODUL

---

Projektwettbewerb  
für ein Möblierungssystem  
im öffentlichen Raum

---

---

---



# Inhaltsverzeichnis

---

5	—	Vorwort
6	—	Einleitung
7	—	Wettbewerbsziel und Aufgabe
9	—	Verfahren
9	—	Grundsätzliches
9	—	Preisgericht
9	—	Beurteilungskriterien
9	—	Preisgeld und weiteres Vorgehen
9	—	Vorprüfung
10	—	Projektbeurteilung
10	—	Entscheid über Ausschluss unvollständiger Arbeiten
10	—	Erste Ausscheidungsrunde
10	—	Zweite Ausscheidungsrunde
10	—	Kontrolldurchgang
10	—	Engere Wahl
10	—	Rangierung
11	—	Empfehlung
11	—	Projektverfassende
13	—	Rangierte Projekte
27	—	Zweite Ausscheidungsrunde
39	—	Erste Ausscheidungsrunde
65	—	Impressum

---

---



# Vorwort

Das grosse Interesse am Wettbewerb «Südmodul» hat den Vorstand von Südkultur erfreut. 39 engagierte Projekte mit verschiedenen interessanten Ansätzen sind termingerecht eingetroffen. Die kompetente Jury hatte die schöne aber auch anspruchsvolle Aufgabe, daraus Preisträgerinnen oder Preisträger zu küren, das Resultat liegt nun vor. Es soll Grundlage für die Weiterbearbeitung des KulturZeigers,



Ferdinand Riederer  
Gemeindepräsident Pfäfers  
Co-Präsident Verein Südkultur

bzw. der Bushaltestelle sein. Wir freuen uns, wenn verschiedene Gemeinden dem Pilotprojekt folgen. Ebenso wichtig ist uns aber auch die Diskussion zum Thema Baukultur. Die ausführliche Dokumentation und die Ausstellung aller Arbeiten soll Anlass dazu sein.

Wir danken allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr grosses Engagement!



Katrin Meier  
Leiterin Amt für Kultur  
Co-Präsidentin Verein Südkultur

# Einleitung

---

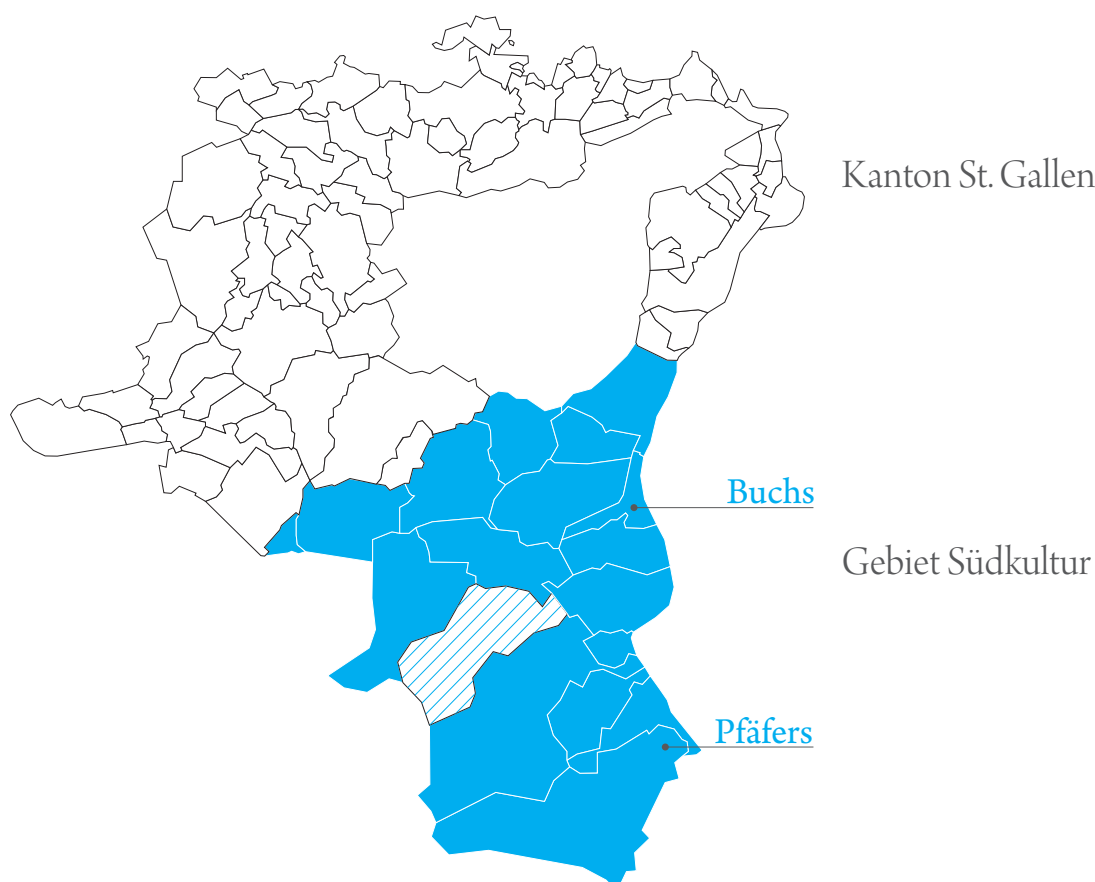
Im südlichen Kanton St. Gallen, in der Region Obertoggenburg, Werdenberg und Sarganserland, haben im Januar 2006 das Amt für Kultur des Kantons und 17 Gemeinden zusammen den Verein Südkultur gegründet. Sein Ziel ist es, gemeinsam nachhaltige Kulturförderung zu betreiben und damit die Region kulturpolitisch zu stärken. Dem Verein stehen jährlich gut 300'000 Franken für die Unterstützung von kulturellen Projekten zur Verfügung. Des Weiteren setzt er selber Akzente, unter anderem im Bereich Kulturvermittlung. Der Verein hat für die Periode 2008 bis 2011 sechs Leitsätze formuliert. Mit dem Projekt «Südmodul» beabsichtigt Südkultur zusammen mit den Gemeinden Buchs und Pfäfers, dem Leitsatz «Baukultur entwickeln» durch gezielte punktuelle Interventionen im öffentlichen, «nicht-urbanen» Raum, Rechnung zu tragen.

In verschiedenen Gemeinden des Südkultur-Gebietes ist die Möglichkeit, öffentlich für kulturelle Anlässe zu plakatieren nicht mehr möglich. Zudem sind einige Gemeinden gleichzeitig im Begriff, neue Bus-Wartebereiche zu planen oder anzuschaffen.

Diese Bedürfnisse hat Südkultur zum Anlass genommen, ein Wettbewerbsverfahren für diese Funktionen im mehrheitlich ländlichen Aussenraum zu veranstalten. Ziel des Wettbewerbes soll es sein, mit einem erweiterbaren System die formulierten Bedürfnisse je nach Bedarf und Situation zu lösen. Zudem soll aber auch das Label Südkultur in der Region durch ein einheitliches, innovatives Auftreten bekannt gemacht werden.

Informationen zu Südkultur finden sich unter:  
[www.suedkultur.ch](http://www.suedkultur.ch)

# Wettbewerbsziel und Aufgabe



Gesucht werden Vorschläge, welche ein modulartiges System für eine Möblierung im öffentlichen Aussenraum im Sinn eines Gesamtkonzeptes aufzeigen und auf die jeweiligen Bedürfnisse der Nutzer und unterschiedliche Standort-situationen Bezug nehmen. Das Möblierungssystem Südmodul beinhaltet die folgenden zwei Elemente:

## 1. KulturZeiger

Gesucht wird eine Installation, KulturZeiger genannt, welche als Träger oder Projektionsfläche von kleineren und grösseren Plakaten oder Hinweisen für kulturelle Veranstaltungen oder Anlässe von Vereinen dient. Eine Anschlagfläche sollte ca. 6 m<sup>2</sup> aufweisen. Die Kulturzeiger sollen um weitere zusätzliche Funktionen modular erweitert werden können (z. B. Sitzbank, Velounterstand etc.)

## 2. Bus-Wartebereiche

Gesucht werden Lösungsvorschläge für einen Unterstand für Bushaltestellen. Nebst der Funktion des Witterungsschutzes und Wartezone mit Sitz- und Stehbereich soll das

Konzept in seiner Grösse erweiterbar sein. Das kleinste Modul soll ca. 5 m<sup>2</sup> Grundfläche aufweisen. Bei der Entwicklung sind ebenfalls die Annexfunktionen eines solchen Unterstandes wie Papierkörbe, Beleuchtung, Fahrplananschlag etc. zu berücksichtigen. Zudem sollte eine Kombinationsmöglichkeit mit überdeckten Abstellbereichen für ca. 6 Fahrräder bestehen.

Die beiden Elemente KulturZeiger und Bus-Wartebereich sind so zu konzipieren, dass sie eine übergeordnete, einheitliche Gestaltung aufweisen. Gleichzeitig sollen sie pro Gemeinde, passend zum Ort und zu den speziellen Bedürfnissen jeder Gemeinde angepasst werden können. Erwartet werden Lösungsvorschläge für ein flexibles, erweiterbares Konzept in einer mehrheitlich ländlichen oder heterogenen Umgebung, welches nach der Vergabe zusammen mit den Nutzern weiter entwickelt werden kann.

Die Bewirtschaftung von KulturZeiger und Bus-Wartebereichen erfolgt entweder durch die Gemeinde oder individuell.

---

Stellvertretend für die Gemeinden im Südkultur-Gebiet sind im Rahmen dieses Wettbewerbs folgende beiden Orte zu behandeln:

Buchs, Schulhaus Flös/Heldastrasse 50,  
als Vertreter einer eher städtischen Umgebung



*Ausschnitt aus dem Orthofoto von Buchs SG*

Pfäfers, Lindenplatz, als Vertreter einer eher ländlichen Umgebung



*Ausschnitt aus dem Orthofoto von Pfäfers*



# Verfahren

## Grundsätzliches

Auftraggeber ist der Verein Südkultur mit Geschäftssitz beim Amt für Kultur des Kantons St. Gallen. Der Projektwettbewerb wird als offenes, anonymes, einstufiges Verfahren ausgeschrieben und durchgeführt. Der Wettbewerb richtet sich an ArchitektInnen, LandschaftsarchitektInnen, GestalterInnen, Kulturschaffende und HandwerkerInnen.

## Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich wie folgt zusammen:

Ferdinand Riederer, Gemeindepräsident Pfäfers,  
Co-Präsident Südkultur  
Daniel Gut, Gemeindepräsident Buchs, Vorstand Südkultur  
Ivan Cavegn, Architekt, Schaan  
Köbi Gantenbein, Chefredaktor Hochparterre, Zürich  
Alex Hanimann, Künstler, St. Gallen  
Annette Spillmann, Architektin, Zürich  
Wolfgang Ritsch, Architekt, Dornbirn

Theres Aschwanden (Moderation)  
Florian Eicher (Protokoll)

## Beurteilungskriterien

Die Beurteilungskriterien sind folgende:

Umsetzung der Aufgabe / Modulares Prinzip  
Gestaltungsqualität  
Materialisierung  
Angemessenheit der Mittel  
Wiedererkennbarkeit  
Flexibilität in Bezug auf die Bedürfnisse / Ausbaubarkeit  
Adaptierbarkeit an den jeweiligen Ort  
Funktionalität, z. B. Benutzerfreundlichkeit  
Vandalensicherheit  
Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Unterhalt

Der Reihenfolge der Kriterien ist keine Gewichtung beizumessen.

## Preisgeld und weiteres Vorgehen

Für 2 bis 4 Preise stehen Fr. 20'000.– inkl. MwSt. zur Verfügung. Der Verein Südkultur hat die Absicht, die Verfasser des vom Preisgericht ausgewählten Projekts mit der weiteren Bearbeitung der Aufgabe zu beauftragen und einen Prototyp des Entwurfes zu finanzieren.

Das Urheberrecht der Entwürfe verbleibt bei den Verfassern. Der Veranstalter behält sich jedoch vor, für dokumentarische Zwecke die Wettbewerbsbeiträge zu verwenden.

## Vorprüfung

39 Projekte wurden termingerecht per 18. Juni 2010 eingereicht. Die Arbeiten wurden fortlaufend nummeriert und auf Vollständigkeit geprüft. Ein Projekt wurde ohne Situation und Kostenschätzung abgegeben, ein weiteres ohne Kostenschätzung.

# Projektbeurteilung

## Entscheid über Ausschluss unvollständiger Arbeiten

Die Jury traf sich am 28. Juni 2010 im Foyer des Schulhaus Flöss in Buchs. Das Gremium entschied sich einstimmig, die beiden unvollständigen Projekte von einer Jurierung auszuschliessen.

## Erste Ausscheidungsrunde

Nachdem die 37 Projekte in drei Gruppen vorbesichtigt und nach den in der Ausschreibung bezeichneten Kriterien beurteilt wurden, schieden folgende 25 Projekte aus:

- 03 Haltestelle Kultur
- 04 Shed
- 05 Lego Logik
- 07 Südwind
- 09 Klaus&Klaus
- 11 Havanna
- 12 Public Circus
- 14 Sinus
- 15 Rainbow
- 16 Sequenz
- 17 Zorro
- 18 C-line
- 21 Einer für alle
- 22 Passepartout
- 23 Girasole
- 25 Hänsel & Gretel
- 26 Geode
- 27 A12345
- 28 Lola
- 30 Képi
- 32 Pimienta
- 34 Ruralmodul
- 35 Franco
- 36 Schleife
- 37 Framework
- 38 BGE

## Zweite Ausscheidungsrunde

Im zweiten Rundgang werden weitere 8 Projekte ausgeschieden:

- 02 Helena
- 08 Möbius
- 13 Bieg
- 19 Variablé
- 20 Plica
- 31 Kompakt
- 33 10141222
- 39 576843

## Kontrolldurchgang

Im Kontrolldurchgang wird einstimmig entschieden, dass das Projekt 26 Geode in die zweite Ausscheidungsrunde gradiert wird.

## Engere Wahl

Somit standen drei Projekte in der engeren Wahl:

- 06 luegä | ruebä | schutä
- 10 Plaster
- 29 Arkadia

## Rangierung

Die Jury beschliesst, allen drei Projekten, welche in der engeren Wahl stehen, Preise zu erteilen. Für Preise stand im Rahmen dieses Wettbewerbs eine Summe von insgesamt Fr. 20'000.– (inkl. MwSt.) zur Verfügung. Das Preisgericht legte einstimmig folgende Rangliste und Preisverteilung fest:

- |          |                               |             |
|----------|-------------------------------|-------------|
| 1. Preis | Nr. 29 Arkadia                | Fr. 9'000.– |
| 2. Preis | Nr. 10 Plaster                | Fr. 7'000.– |
| 3. Preis | Nr. 06 luegä   ruebä   schutä | Fr. 4'000.– |

## Empfehlung

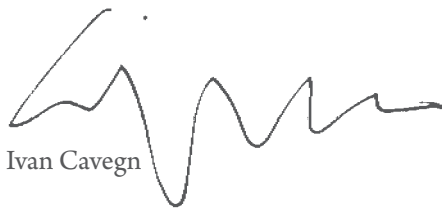
Das Preisgericht empfiehlt einstimmig, das Projekt **29** Arkadia unter Berücksichtigung der im Projektbeschrieb festgehaltenen Kritikpunkte zur Weiterbearbeitung.




Ferdinand Riederer



Daniel Gut



Ivan Cavegn



Köbi Gantenbein



Alex Hanimann



Annette Spillmann



Wolfgang Ritsch

## Projektverfassende

Nach erfolgter Beurteilung, Rangierung und Preiszuteilung wurden die Verfassercoverts geöffnet und die entsprechenden Projektverfassenden ermittelt:

Erster Preise:

Projekt Nr. **29** Arkadia (Fr. 9'000.–)

Atelier Barão T. Hutter, Peter Hutter, Ivo Mendes Barão Teixeira, Architekten, Zürich

Zweiter Preis:

Projekt Nr. **10** Pflaster (Fr. 7'000.–)

Gründer Meibohm Architekten, Weimar (D)

Anika Gründer, Johanna Meibohm, Florian Kirfel

Dritter Preis:

Projekt Nr. **06** luegä | ruebä | schutä (Fr. 4'000.–)

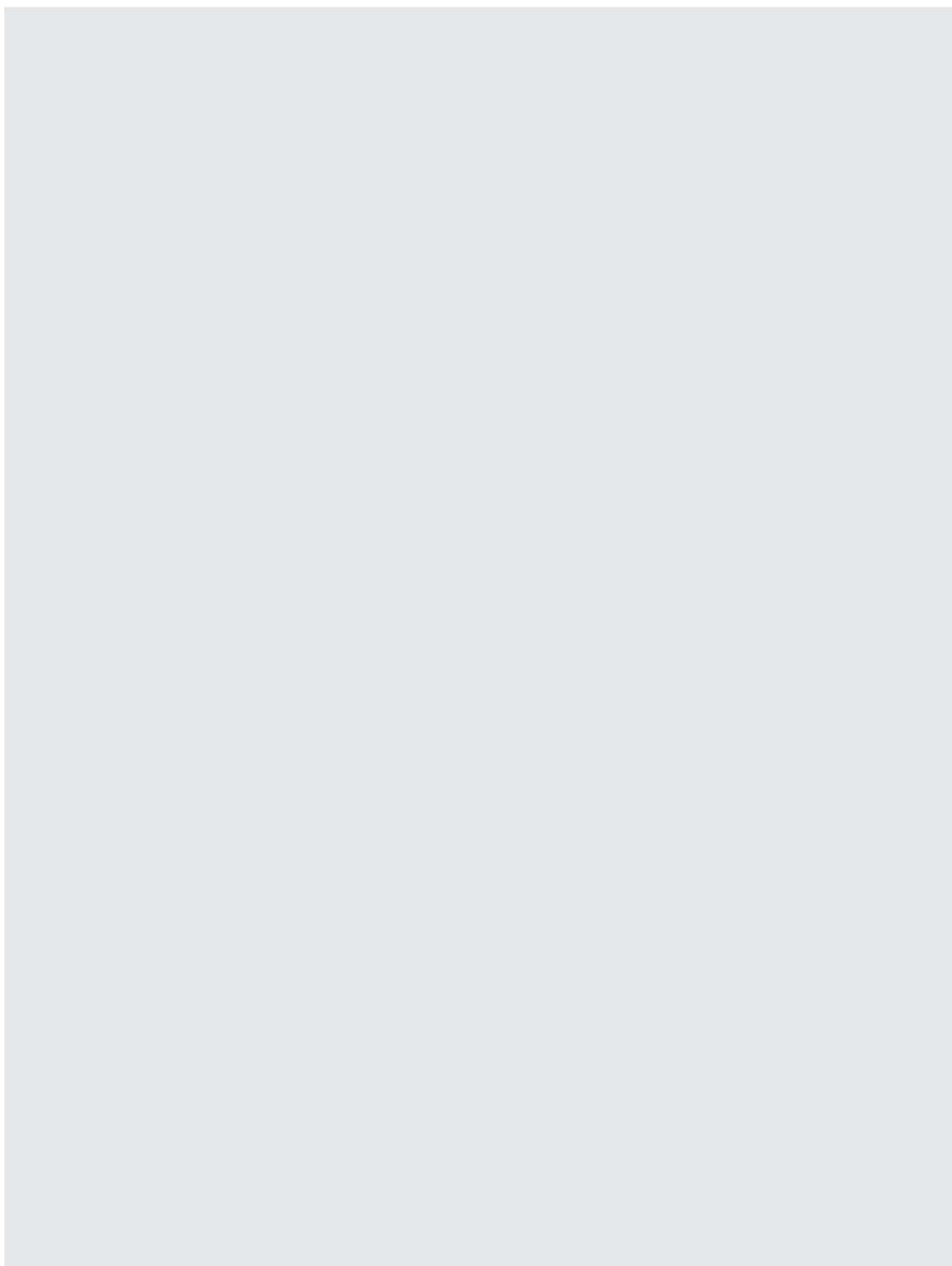
Di Henning Grah, Wien (A)

---

---



## Rangierte Projekte



---

# 1. Preis

## Arkadia

Atelier Barão T. Hutter, Peter Hutter, Ivo Mendes Barão Teixeira,  
Architekten, Zürich

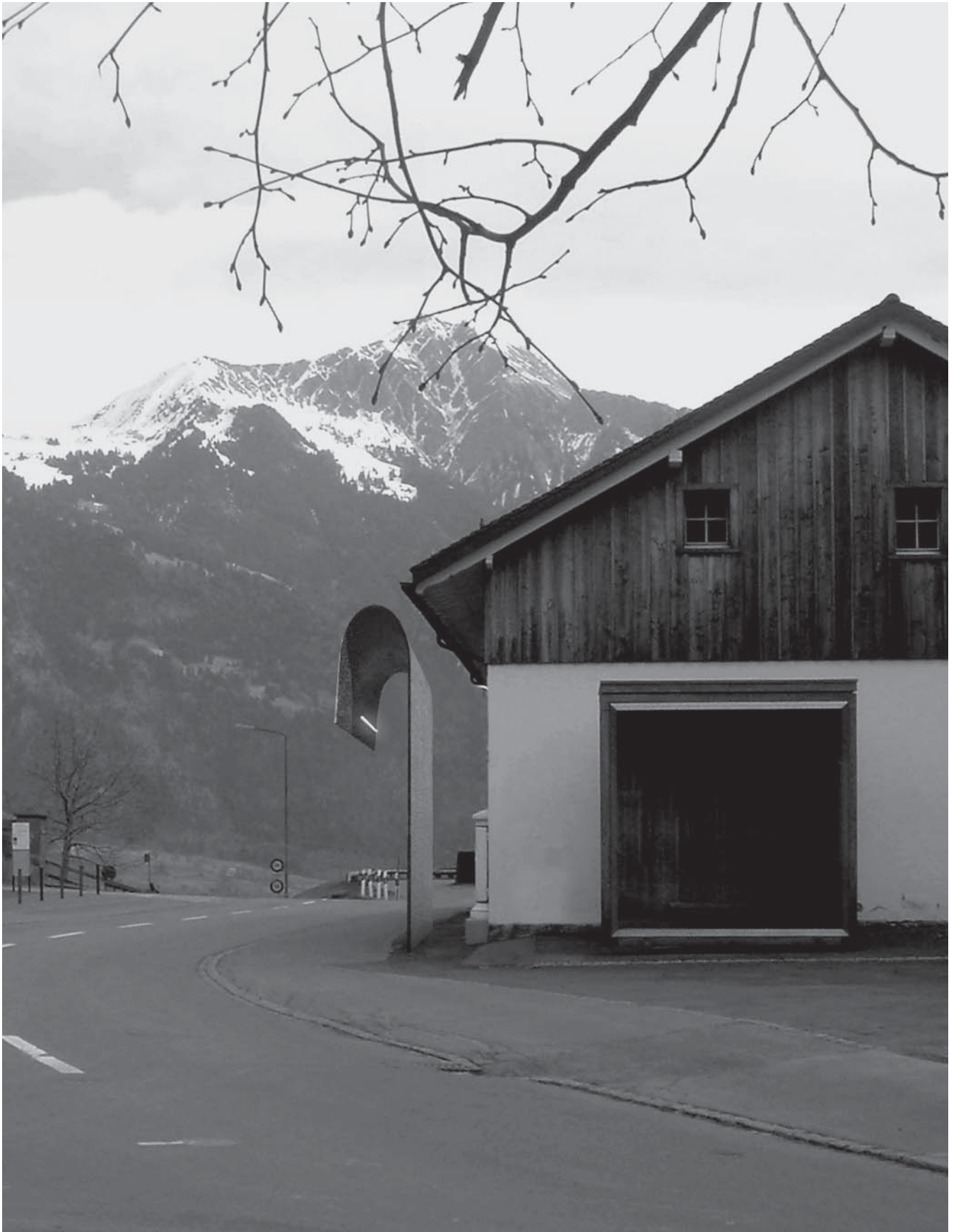
Der Entwurf Arkadia setzt alles auf eine Idee: Ein Blech stösst aus dem Boden, wird zur Fläche, steigt in die Höhe und biegt auf fast vier Metern in einem engen, dramatischen Bogen erdwärts.

Das so geformte und installierte Stahlblech, geschickt bemessen an den handelsüblichen Formaten, trägt und birgt die wichtigsten Funktionen der Haltestelle – es kann eingerichtet werden mit einer massiven Holzbank, deren Seitenlehnen Wetterschutz, Geborgenheit und Zeichen sind, es kann versorgt werden mit Veloabstellplätzen und bietet Flächen für die Kulturinformation, mit LED-Lampen im Bogen. Und Arkadia ist Zeichen: «Hier ist Südkultur». Sorgfältig zu beachten ist die Platzierung des Möbels: Es hat eine Vorderseite, die mit vielfachen Diensten nützen will und es hat auch eine Hinterseite, die je nach Platzierung zu einer markanten Wand werden kann. Kurz – die Platzierung ist anspruchsvoll. Sie misslingt, wenn Arkadia einfach hingestellt wird, wo grad Platz für sie ist.

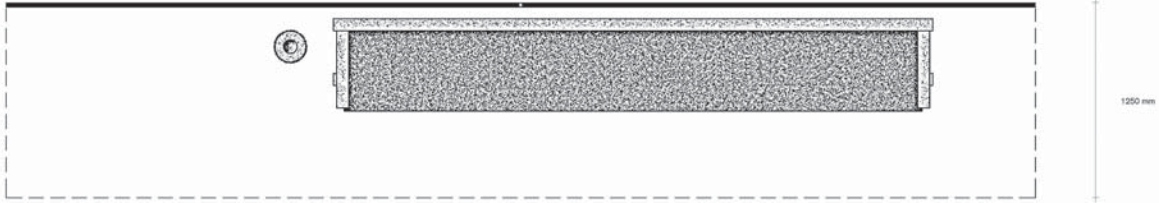
Geschickt gelingt den Verfasserinnen und Verfassern die zwei Aufgaben des Programms zu verbinden: Ein Zeichen und je nach Bedarf des Ortes ein Möbel als Haltestelle, die im Raum steht, standhaft gegen Vandalen ist und zu einem schönen Alter samt Patina findet. Man wird sich an das Zeichen in der Landschaft erinnern: «Aha, Südkultur». Gewiss wird Arkadia nicht von allen Menschen auf Anhieb geliebt werden – doch wenn es gelingt, die Installationen gestalterisch präzise zu dimensionieren und sorgfältig an die Orte zu setzen, werden sie bald zum Inventar der Orte gehören – zumal es den Verfassern gelingen wird, die Stahlplastik und ihre Sitzbank so auszubilden und im Prototyp unter heftigem Regenguss zu prüfen, dass die Wartenden im Trockenen komfortabel auf den Bus warten.

Reizvoll ist wie Arkadia die Anforderungen nach System und Flexibilität beantwortet. Je länger das Blech, desto mehr Funktionen finden Platz – desto grösser aber auch wird die Wandfläche. So ist also dem Ort besondere Aufmerksamkeit zu geben – auf jede Situation muss die Dimensionierung so angemessen werden, damit die Installation und der Ort in Gleichklang kommen und die Plastik dennoch kraftvoll und nützlich bleibt als «Kulturzeiger» oder als «Haltestelle & Kulturzeiger». Geschickte Gestalterinnen werden das im Verein mit dem engagierten Bauherren «Südkultur» gewährleisten.

Die Kraft des Entwurfs ist seine Radikalität. Gesetzt ist eine überzeugende Idee als Alternative zu einem Wartehäuschen, geboren aus der Hütte oder dem Einfamilienhaus, je nach Temperament des Gestalters. Diese plastische Kraft zu wahren und zu pflegen muss Massstab jeder Weiterbearbeitung sein, die natürlich auch auf Arkadia wartet. So ist auch diese Idee wie jede einfache Idee nur auf den ersten Blick einfach – dringen wir ein in die Fragen der Statik und Konstruktion, so müssen erhebliche Kräfte noch bewältigt werden, damit die stolze Stahlwand nicht auf die Nase fliegt. Fragen wir nach dem Regen, den das markante Dach zu einem Wasservorhang versammelt, so ist zu prüfen, ob Wasser abgeleitet werden kann und wie die Sitzbank zu platzieren ist, damit die Füsse der wartenden Grossmutter nicht im Regen stehen müssen. Und betrachten wir die Wand wo Arkadia zum Anschlagbrett fürs Dorffest, das Ständchen des Männerchors oder die ultimative Party wird, so müssen so einfach handhabbare Lösungen her, wie sie jede Stalltüre am Strassenrand bietet, die gemeinhin zum Anschlagbrett umgewidmet wird.

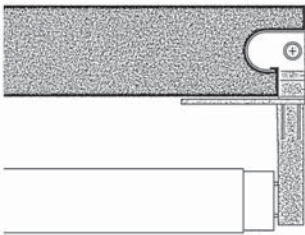


5900 mm (2 Module kombiniert)

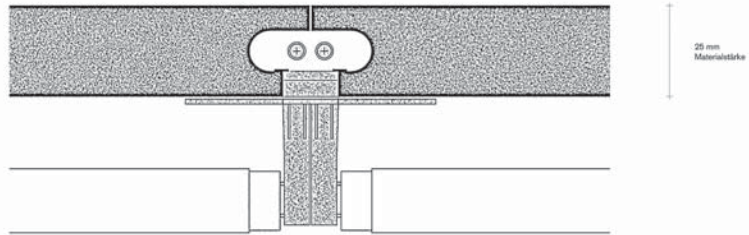


Grundriss 1:20

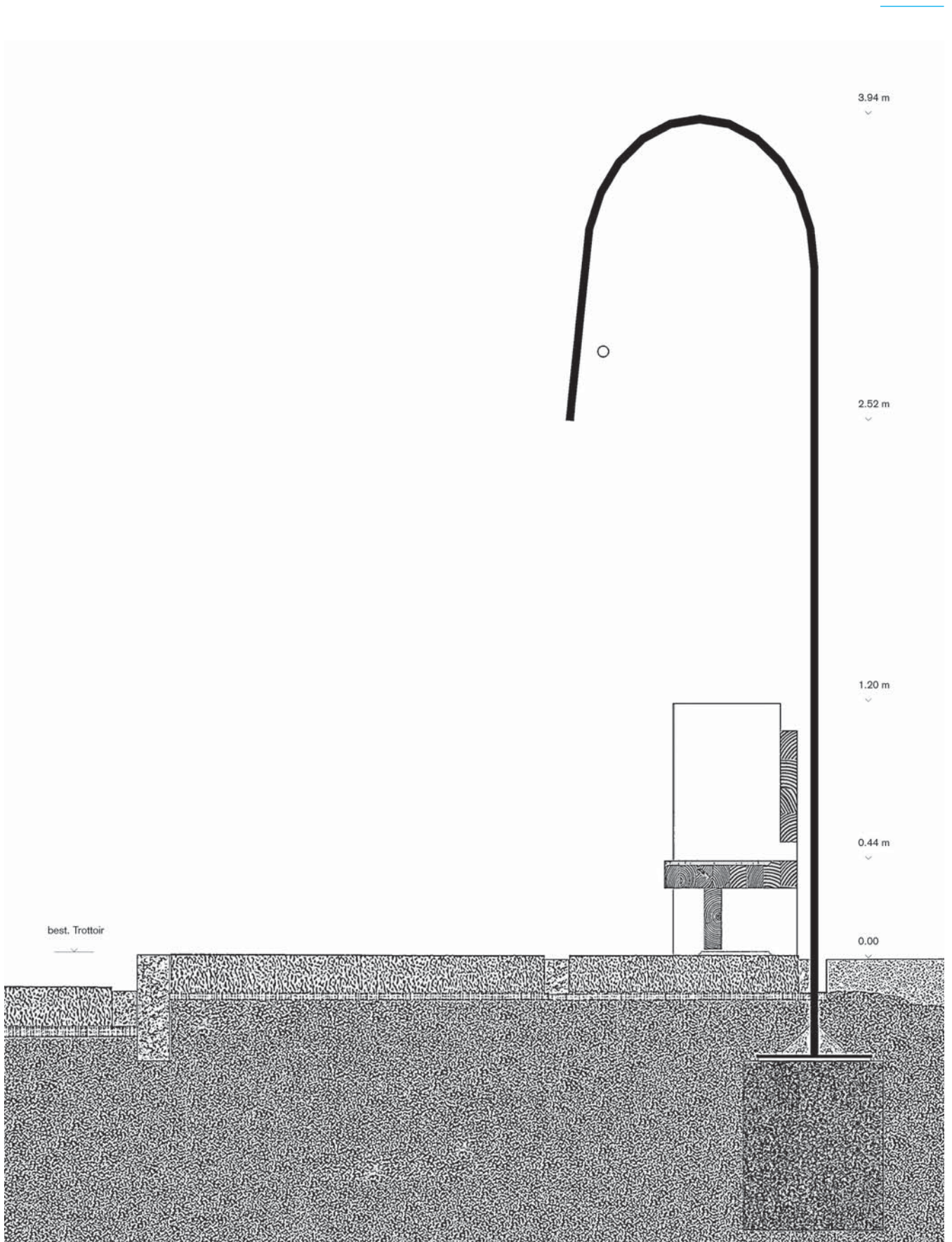
Detail 1:1  
Randabschluss eines Einzelmoduls



Detail 1:1  
Fuge zwischen zwei Modulen  
Elektroinstallation, Leuchte und Blitzschutz









## Pflaster

Gründer Meibohm Architekten, Weimar  
Anika Gründer, Johanna Meibohm, Florian Kirfel

Die Projektverfasser schlagen für den Bus-Wartebereich einen Rahmen aus gestapelten, untereinander verdübelten gehobelten Brettholzelementen vor. Diese mit U-Profilen verstärkte Brückenkonstruktion ruht auf einem an Ort betonierten 45 cm hohen, Terrain ausnivellierenden und vandalensicheren Sockel. Sitzbank, Veloständer und Abfall-eimer sind darin integriert.

Velo- und Sitzbereich werden durch die quer hängende Fahrplanvitrine subtil voneinander abgetrennt. Rückseitig spannt der Rahmen eine gläserne Regen- und Windschutz bildende Haut auf, die durch die Transparenz gleichzeitig ein hohes Mass an Sicherheit zu schaffen vermag.

Das einfache, modulare Prinzip, das von einer kleinen Haltestelle über eine grosse hin zu einer Haltestelle mit integriertem Velounterstand wachsen kann funktioniert und überzeugt.

Durch eine vorgeschlagene Abdrehung des raumaufspannenden Objektes können die Verfasser präzise auf die jeweils vorgefundene Situation reagieren. Dies ist ohnehin eminent, denn durch die Setzung dieses grossen zeichenhaften Rahmens wird die Landschaft zum eigentlichen Akteur.

Der KulturZeiger verweist durch Materialität und die im Sockel eingeschriebene Funktionalität von Sitzbank und Veloständer auf den Buswartebereich. Die Wiedererkennbarkeit wäre ideal gegeben.

Leider sucht der Betrachter die Massstäblichkeit des Bus-Wartebereiches in der Abmessung des KulturZeigers

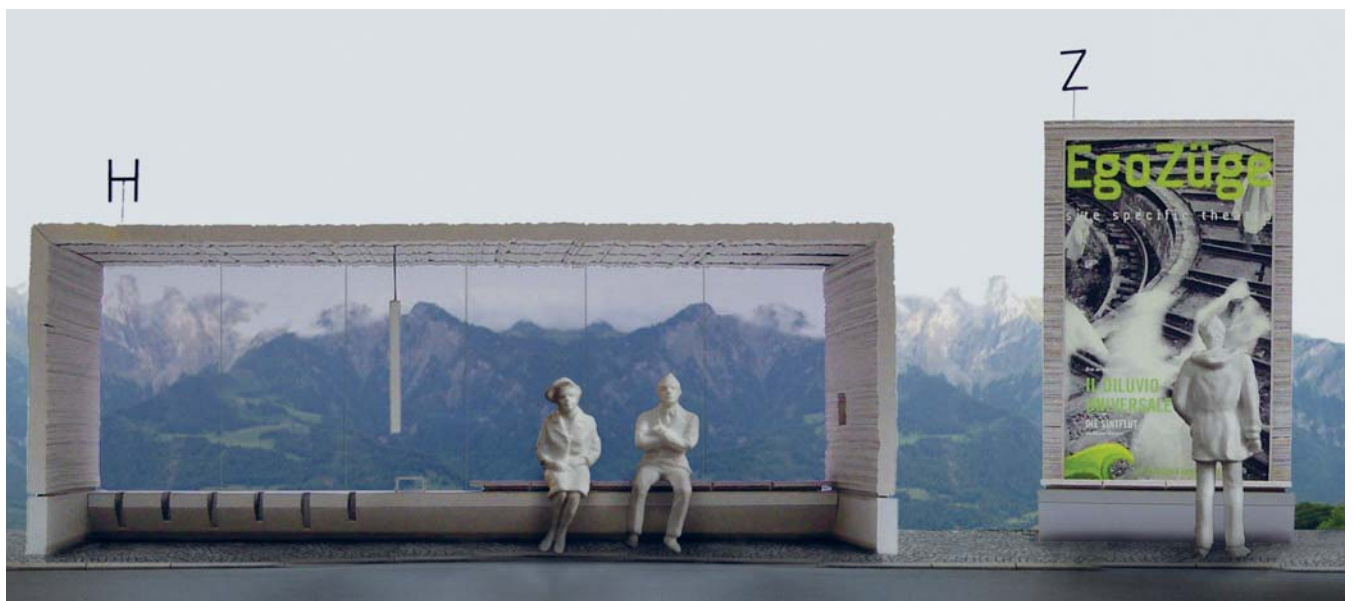
vergeblich. Dieser überragt unerklärlich den Wartebereich und verunmöglicht dadurch die Wirkung beider Elemente als Ensemble.

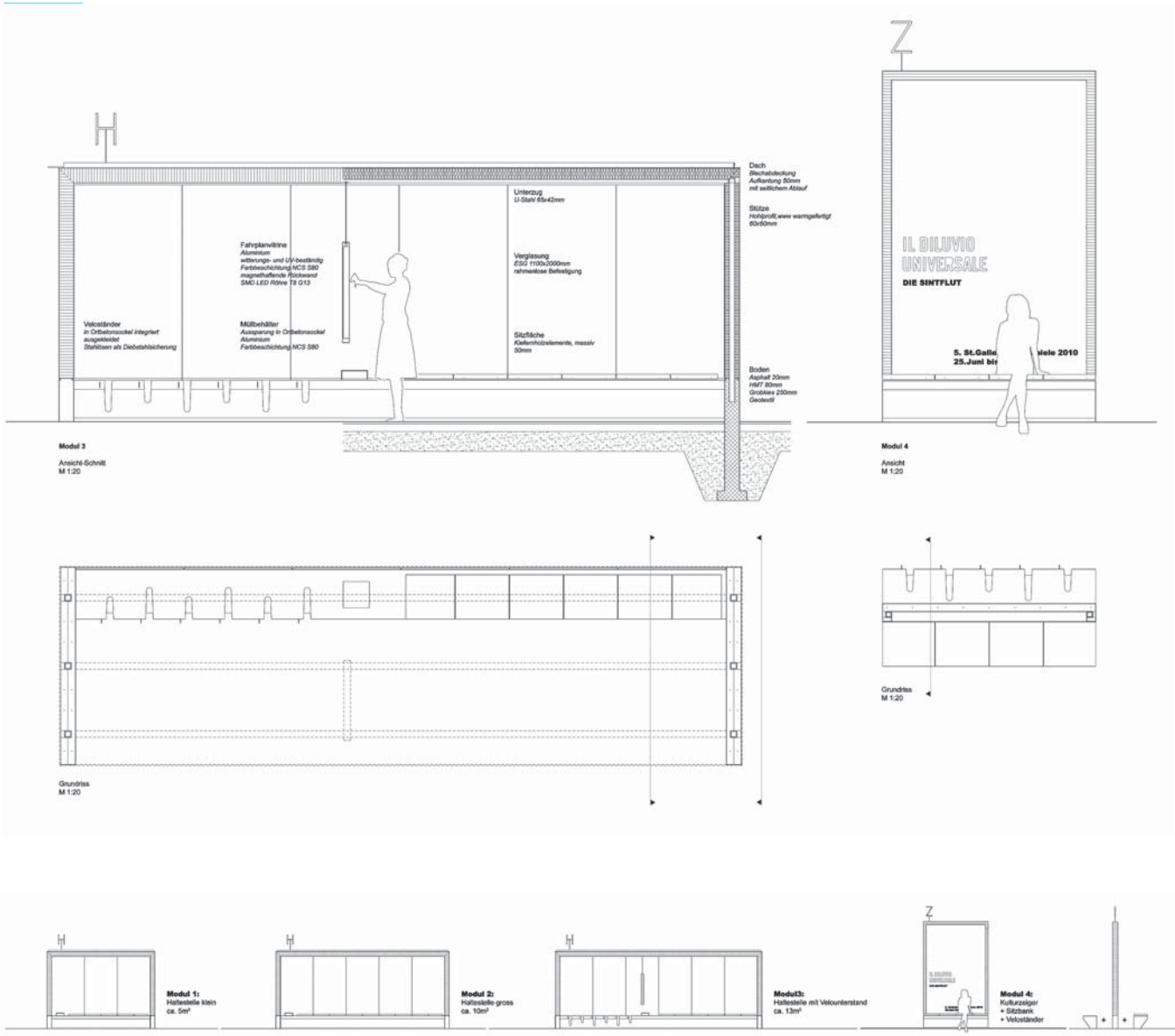
Die Signaletik eines H und Z erscheint bei der Kraft der einzelnen Möblierungs-Objekte als hinfällig, genauso wie das kleine in die Seitenwand des Rahmens eingeschnittene Fenster.

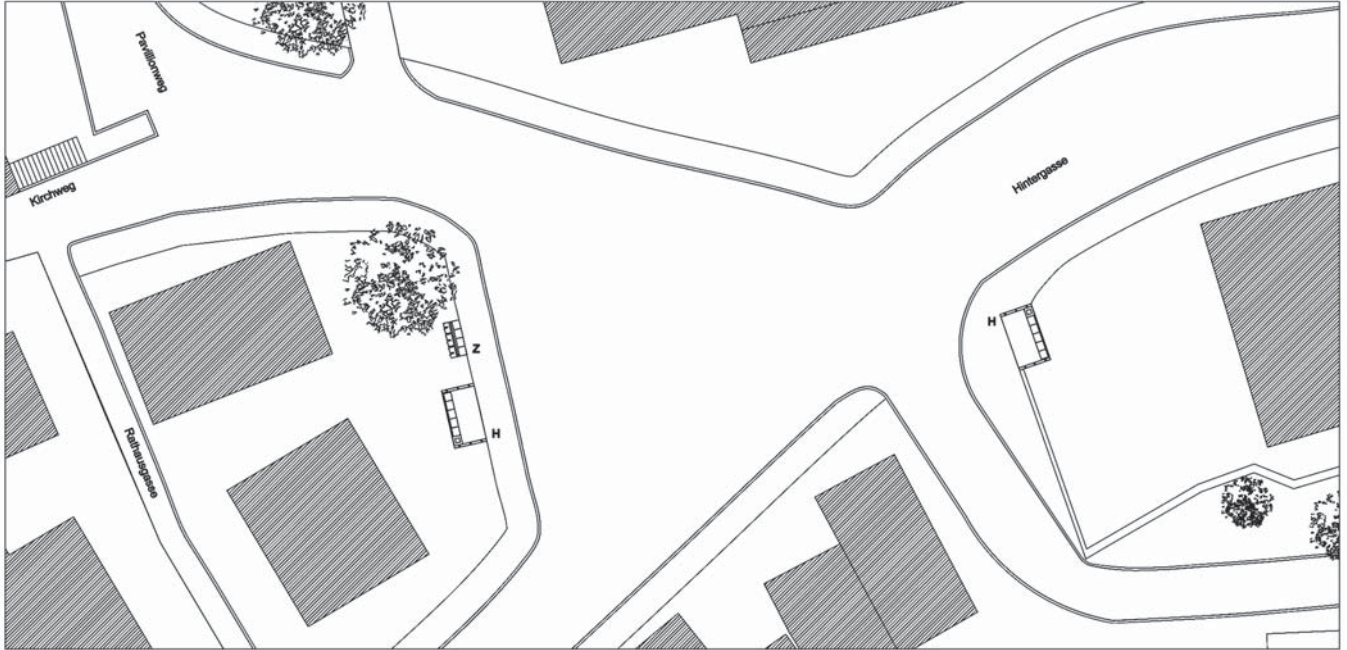
Die Baustatik wirkt unterdimensioniert und vermag noch nicht zu überzeugen. Die vorgeschlagenen U-Träger im Deckenbereich hätten mittels einer in die Holzkonstruktion integrierten Vorspannung unter Umständen Material adäquater gelöst werden können.

Die tatsächliche Ausbildung der Glasscheibe, etwa mit einer bedruckten Textur bleibt unbeantwortet. Bei einer im Aussenraum transparent aufgespannten Fläche dieser Grösse müsste dem Vogelschutz Rechnung getragen werden.

Die Stärke dieses Projektes liegt klar in der Region verweisenden archaisch anmutenden, in sich schlüssigen und kohärenten Materialisierung, einem Betonsockel und darauf geschichteten Brettstapelementen. In ihrer Kombination wachsen sie zu einem neuen Ganzen zusammen, nämlich zu einem wunderbaren Bilderrahmen, der den gewählten Landschaftsausschnitt inszeniert, zum eigentlichen Identitätsträger transformiert und den Betrachter einem Passepartout gleich auf die Landschaft des Gebietes Südkultur sensibilisiert.







---



3.  
Preis

## luegä | ruebä | schutä

Di Henning Grahn, Wien (A)

Tragende Idee dieses Projektes ist die neue Auffassung eines kombinierten Informations- und Haltestellensystems. Mit den vertikalen Tragelementen und den horizontalen Vitrinenmodulen wirkt die Gesamtanlage wie eine «künstlerische Installation».

Dieser Ansatz entspricht einem neuen Denken und zeigt eine kreative, überzeugende neue Lösung dadurch an, dass gewohnte «Bauteile» überraschend und interessant angeordnet sind.

So sind Informationen an den Deckenuntersichten für die Busbenützer und für die Fahrradfahrer angebracht. Ein integriertes Tischfußballsystem erweitert das unkonventionelle Angebot.

Damit bietet dieses Projekt eine neue Leseart für bekannte Informationen an.

So stark und überzeugend die Idee ist, so schwierig ist die tatsächliche Umsetzbarkeit.

So sind die Sitzgelegenheiten auf den horizontalen Sitzflächen nicht vom Regen geschützt und die Details im Sinne von Materialisierung/ Umsetzbarkeit noch nicht überlegt und nach unserer Einschätzung in der geplanten Form schwer lösbar.

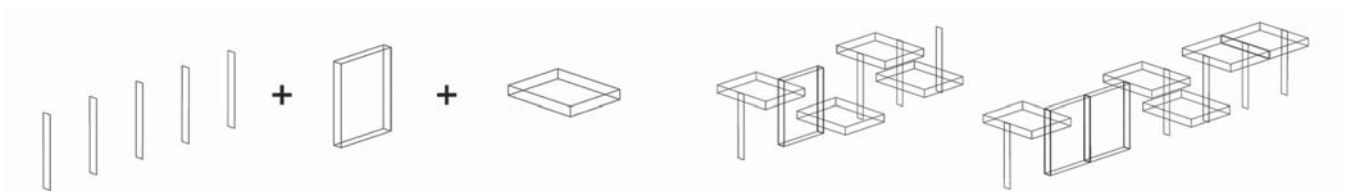
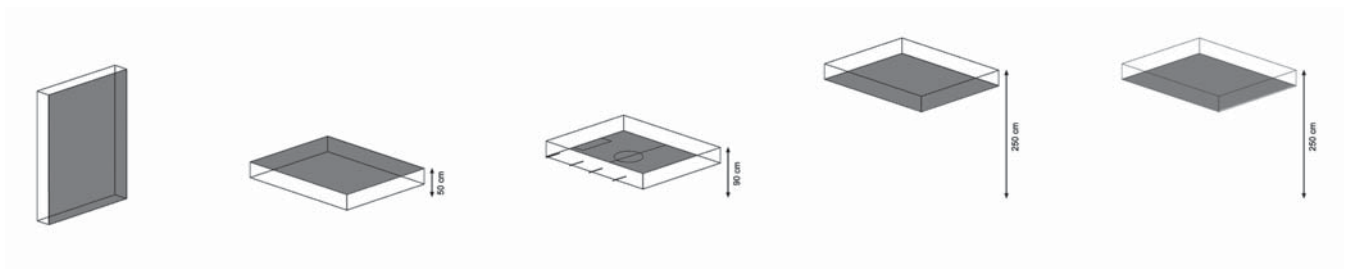
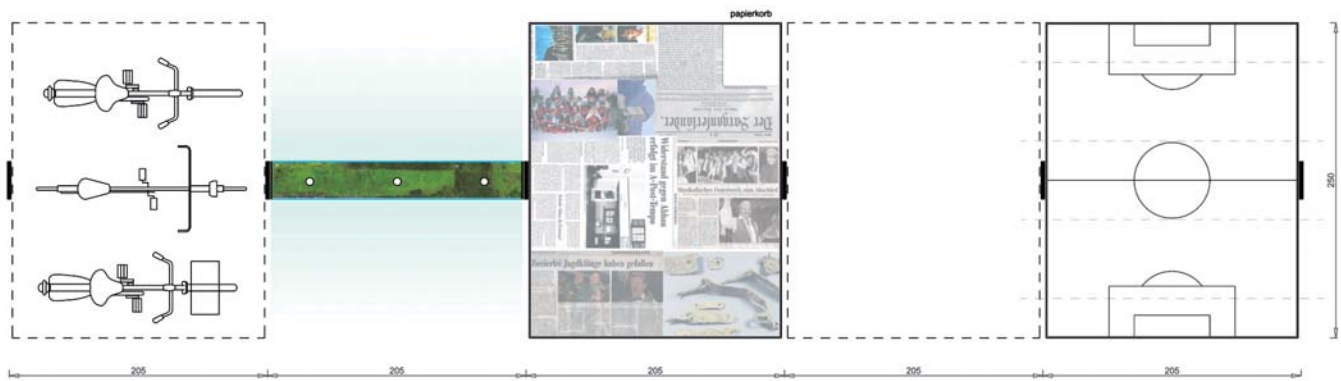
Je nach Materialisierung muss sowohl die Alterung als auch die Reinigung mitberücksichtigt werden.

Besonders überzeugend ist das Projekt in der Anordnung sämtlicher angebotener Bauelemente. Als reines Informationssystem oder in einer kleineren Gesamtanordnung wirkt das Ensemble eher fragmenthaft.

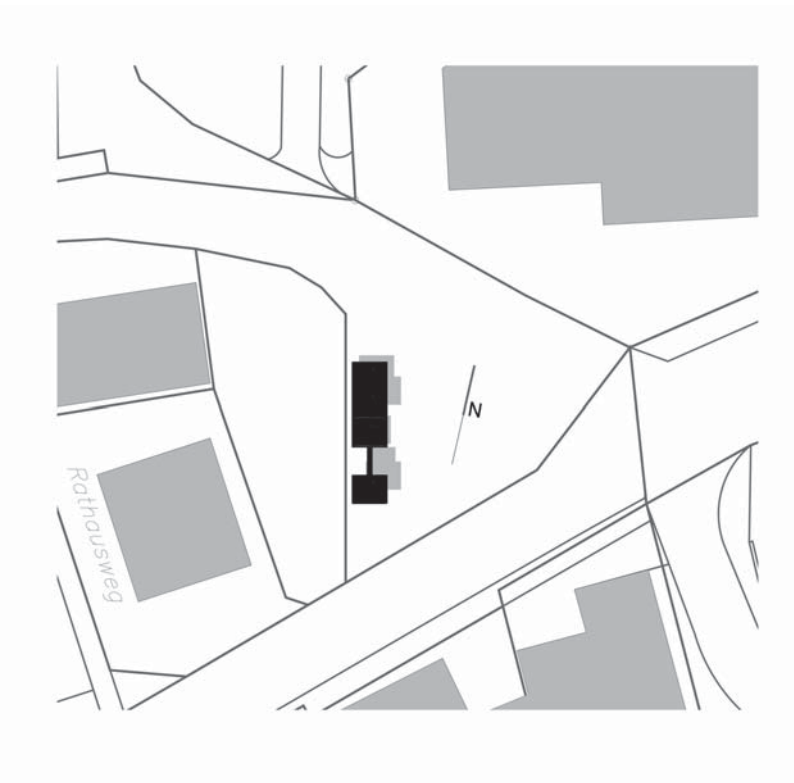
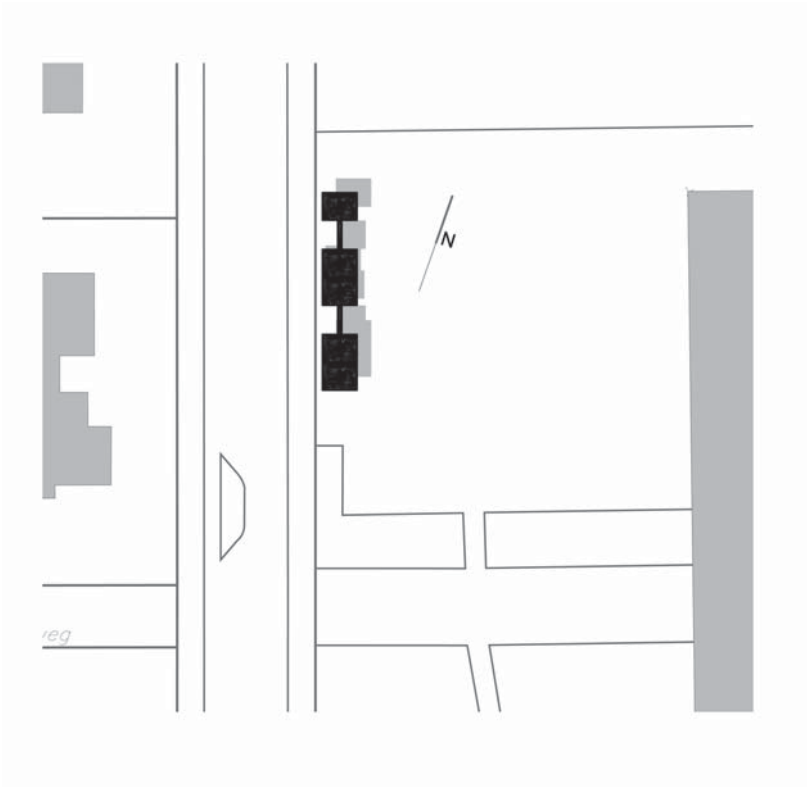
Insgesamt ist dieser Beitrag als starkes Gesamtkonzept und als besonders innovatives Projekt zu würdigen.



längsschnitt 1:20





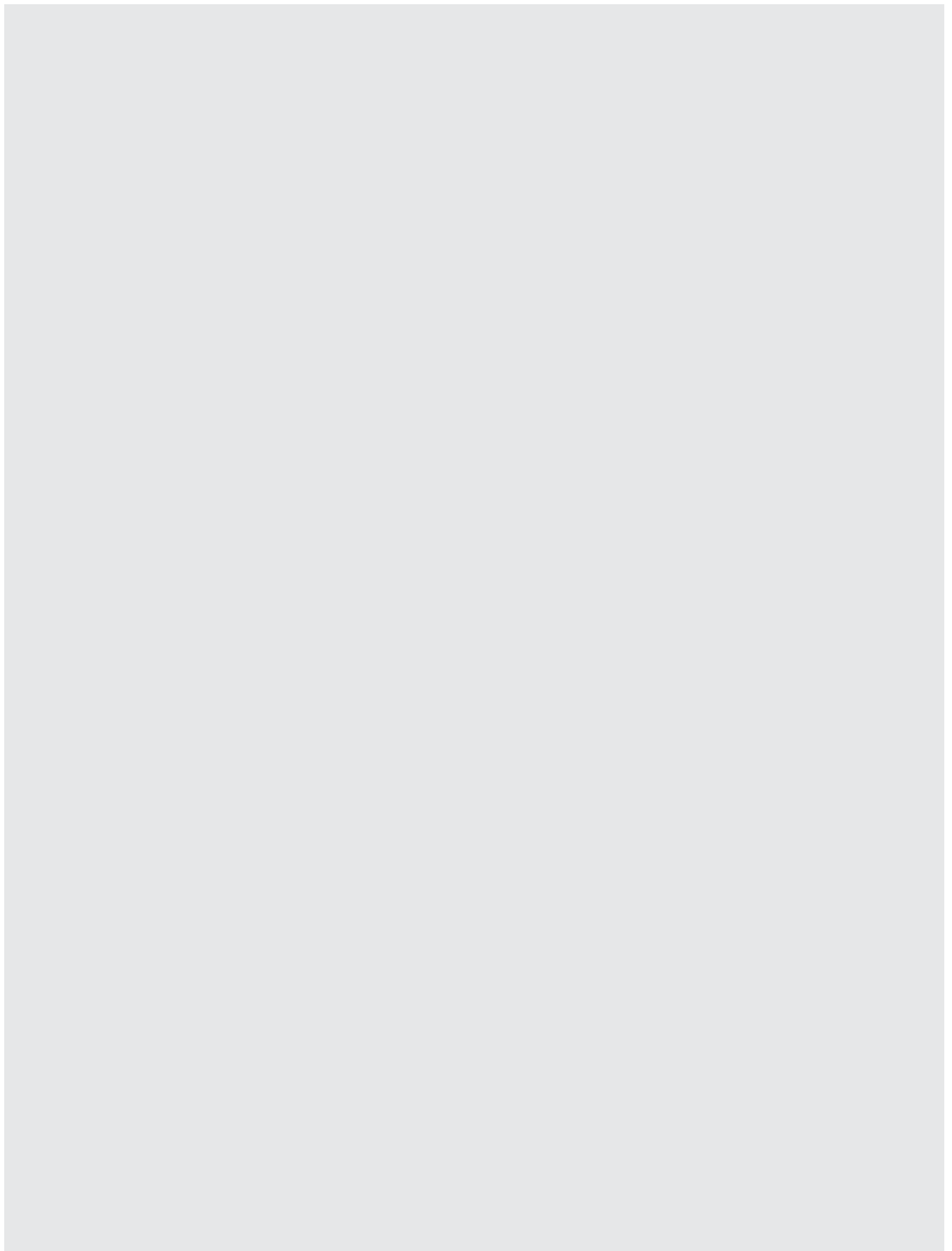


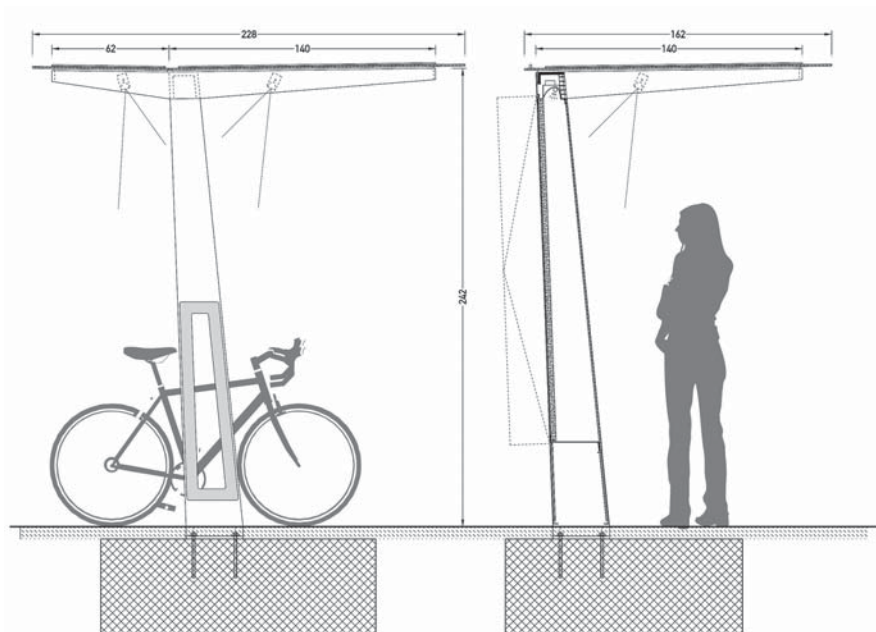
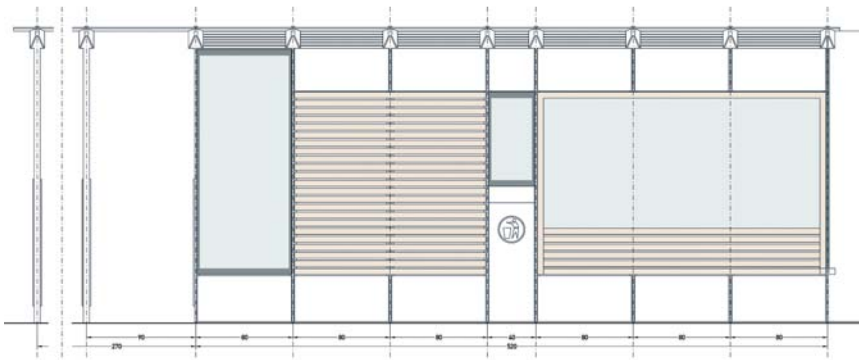
---

---



## Zweite Ausscheidungsrunde

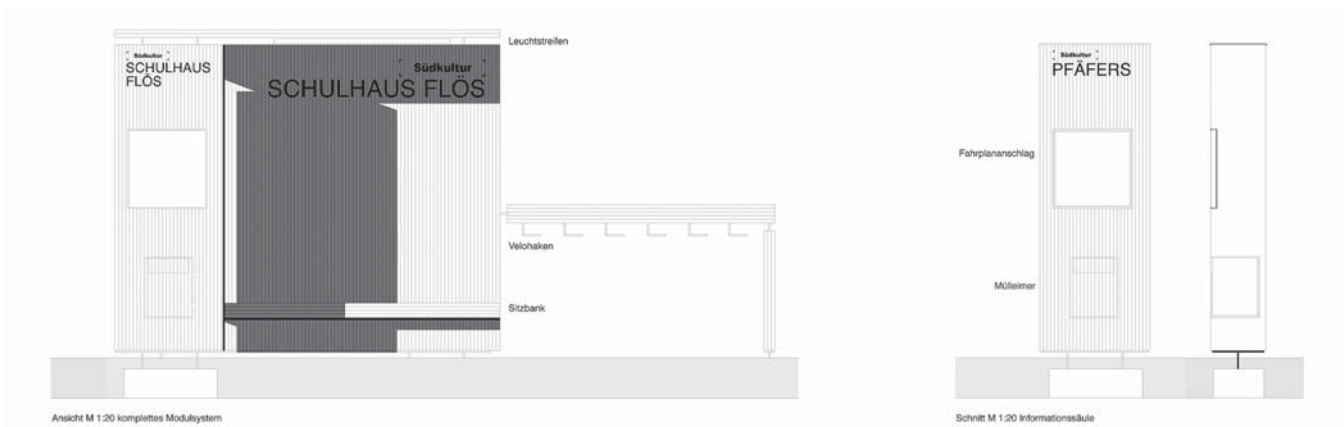
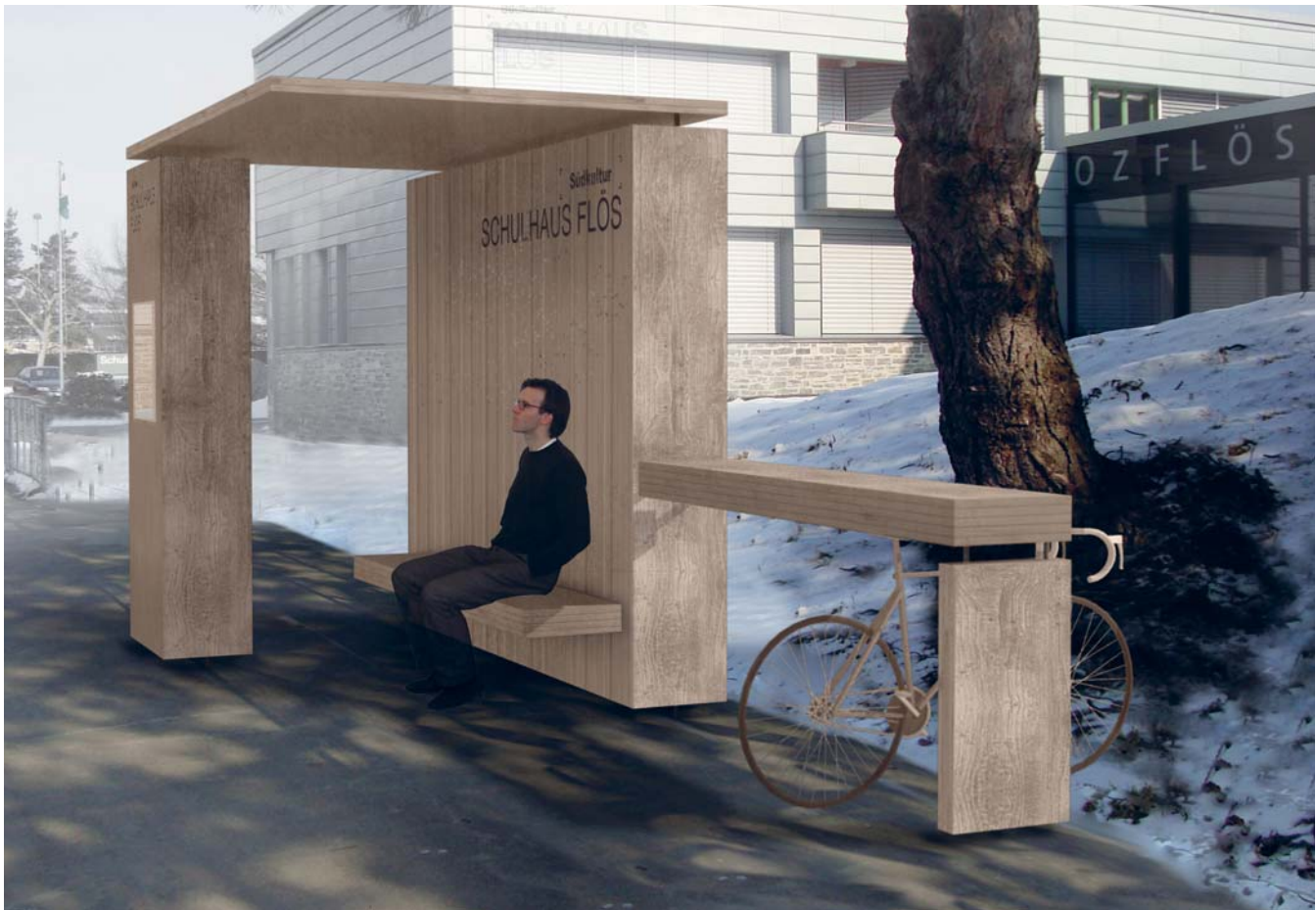






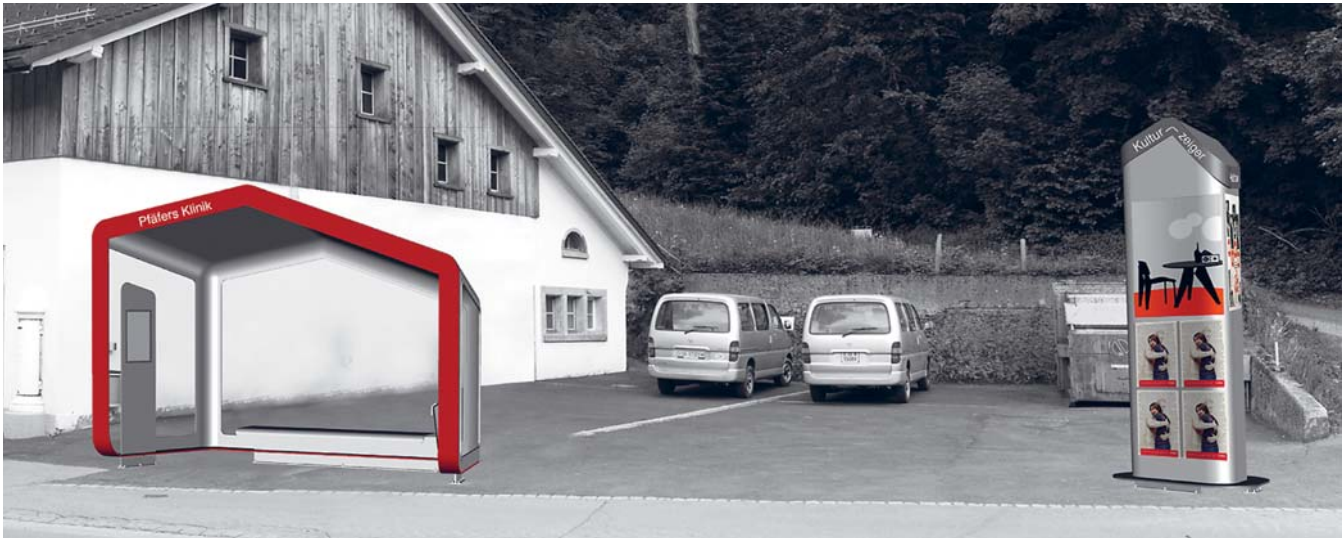
# Bieg

Mettler Landschaftsarchitektur, Gossau/Berlin  
Rita Mettler, Julia Hutzler, Jakob Kastner, Katharina Wittchen,  
Marek Langner, Maren Hammermann

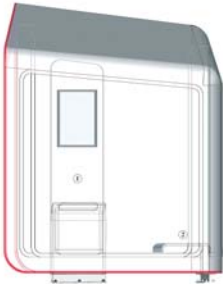


Variablé

Durrer Architekten GmbH, Luzern  
Reto Durrer  
Supermorphe, Rodrigo Loaiza

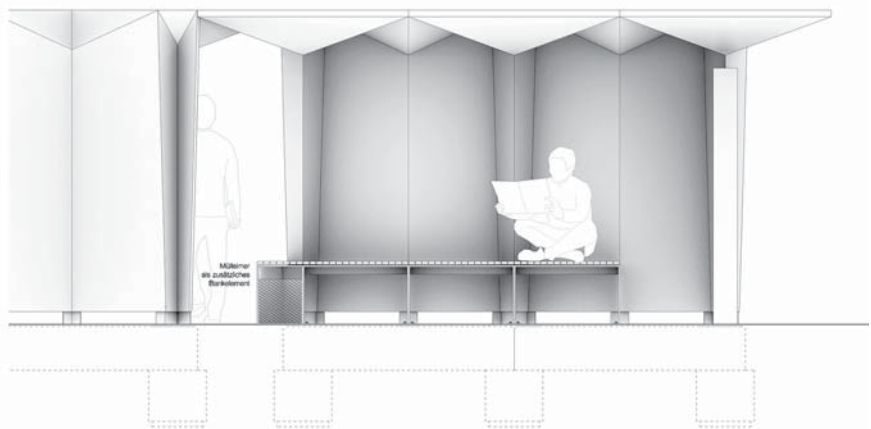


ANSICHT 1 1:20

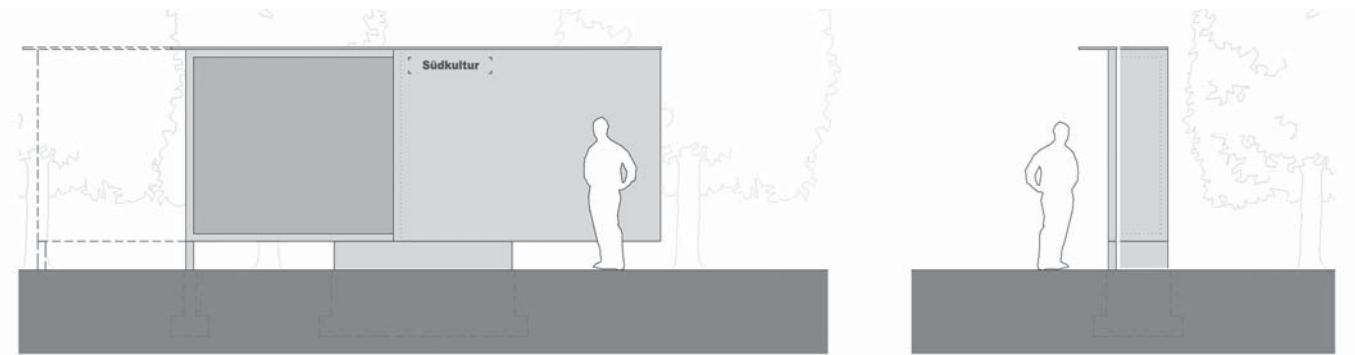


ANSICHT 2 1:20



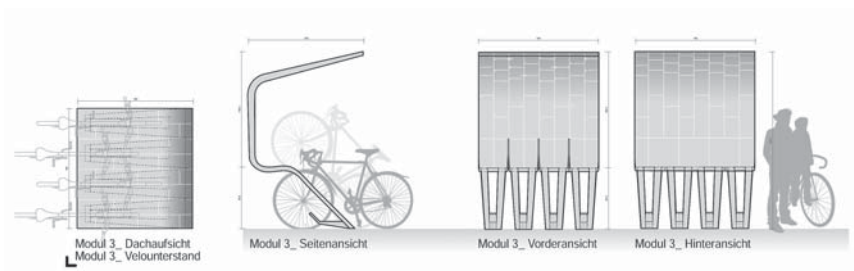
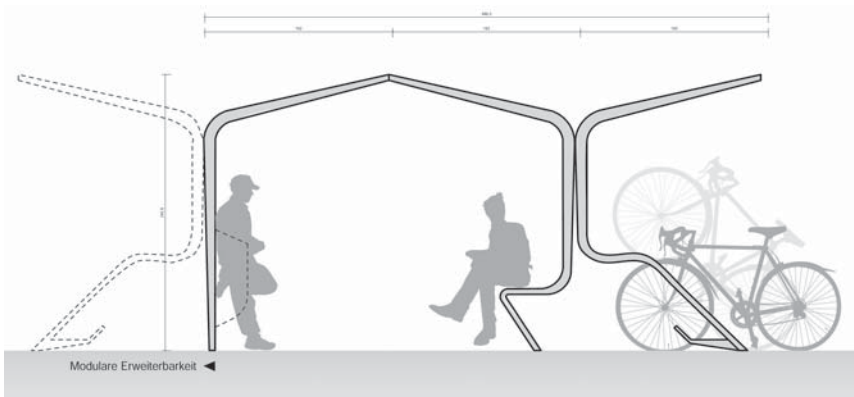
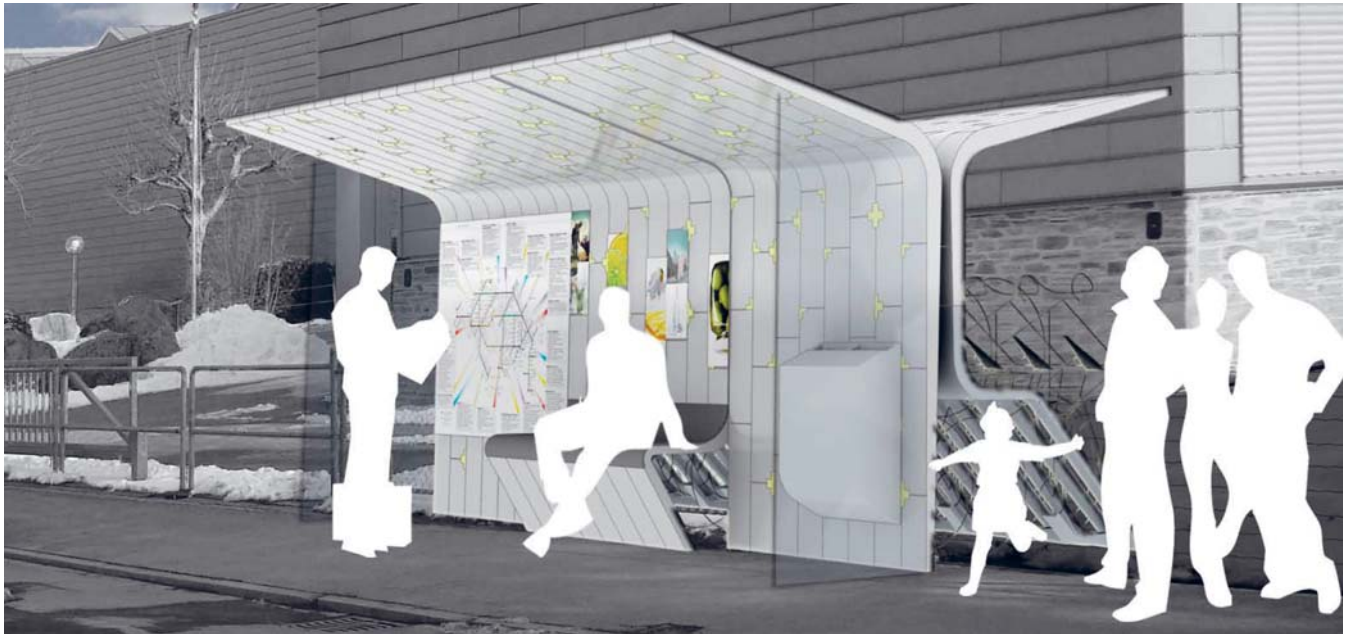






Ansichten

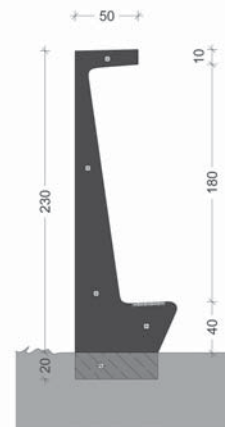
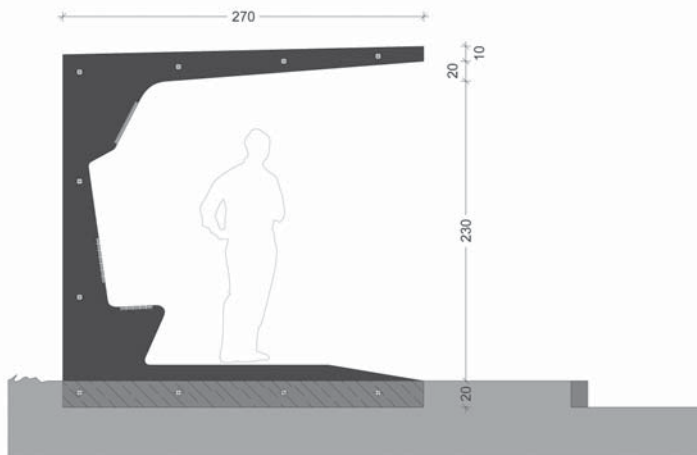


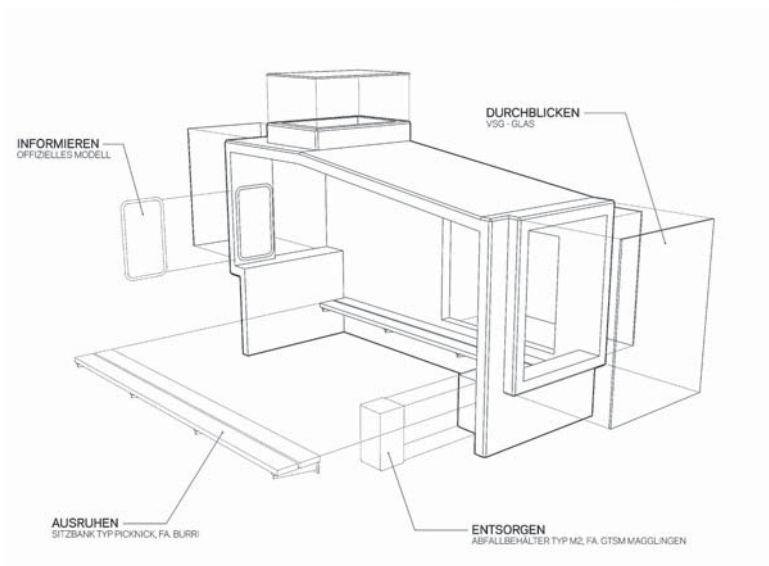
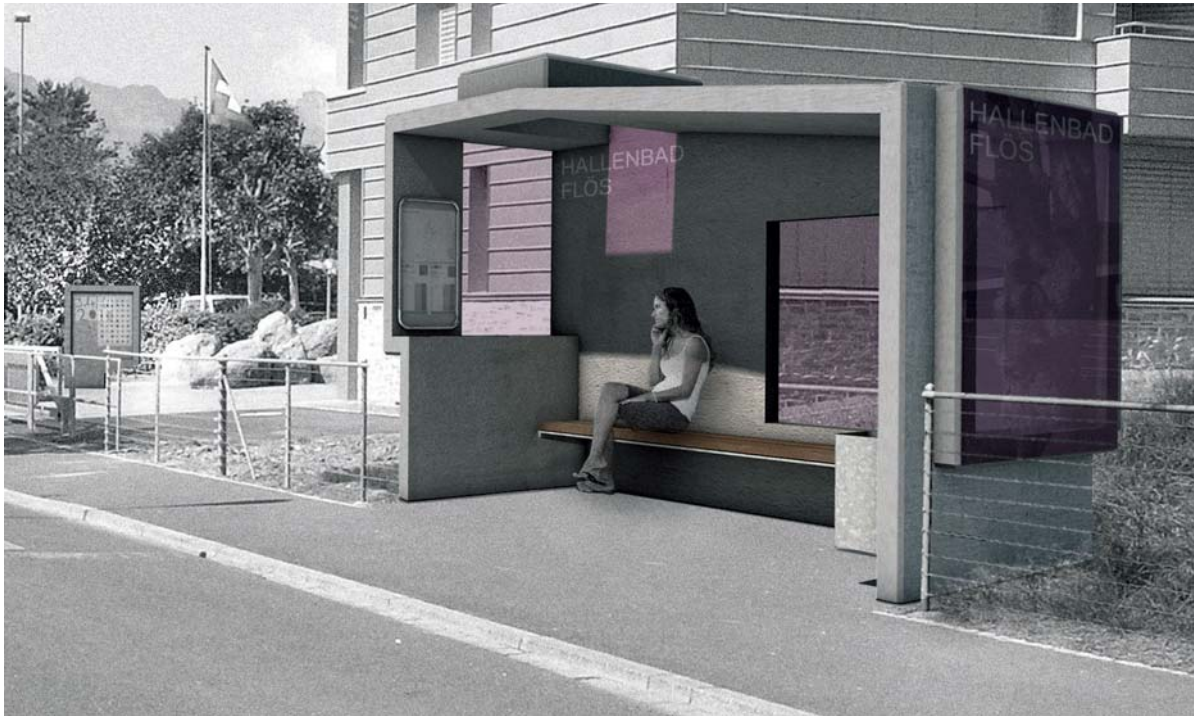


Projekt No. 39  
576843

Verfasser

Sascha Orłowski, B.A. Architektur, Lübeck (D)  
Stefan Gruthoff, B.A. Architektur, Kalübbe (D)





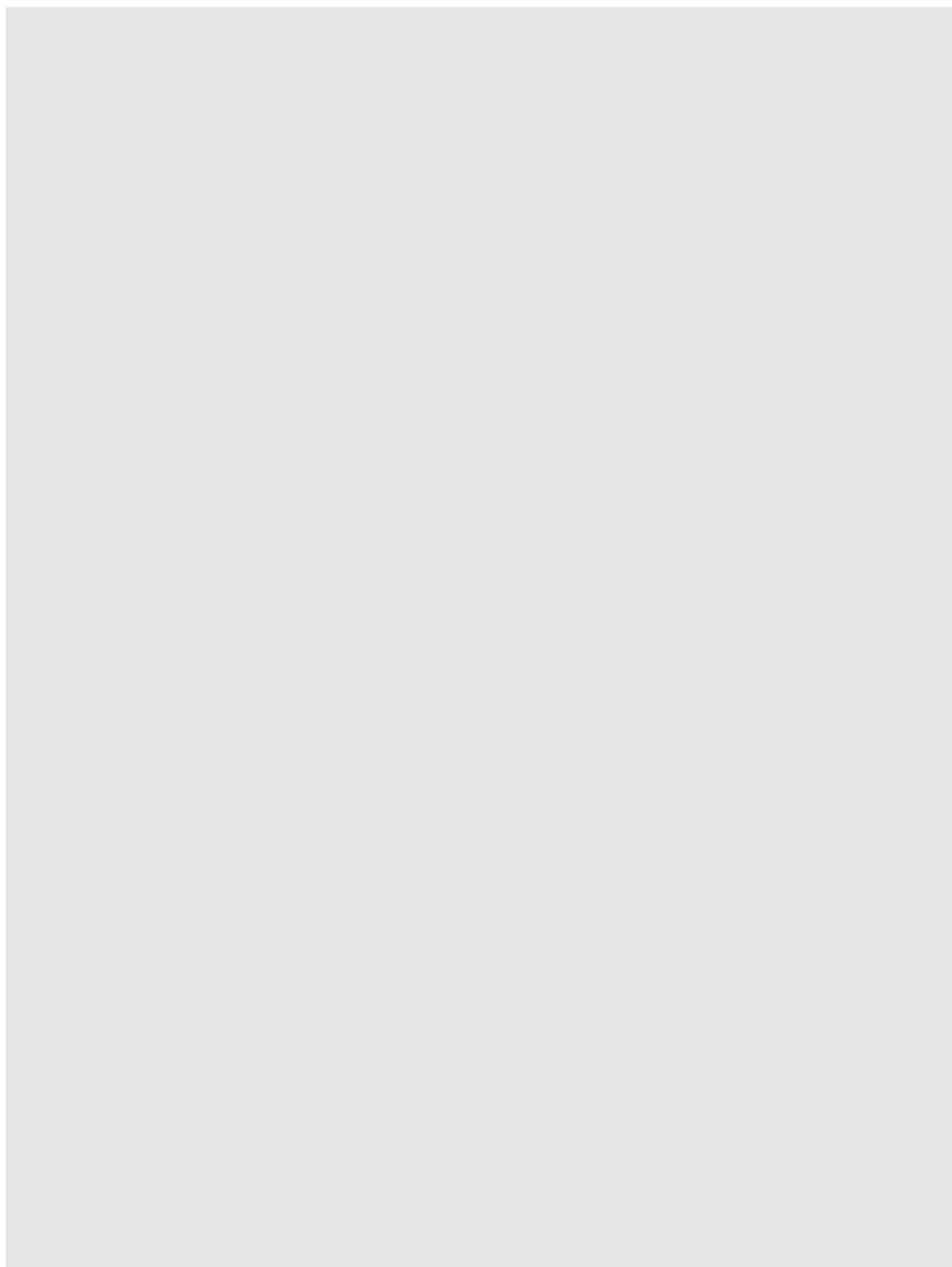


---

---

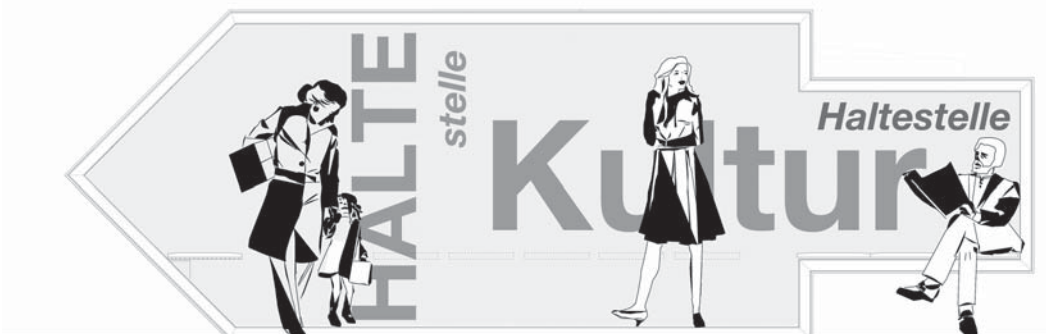


# Erste Ausscheidungsrunde

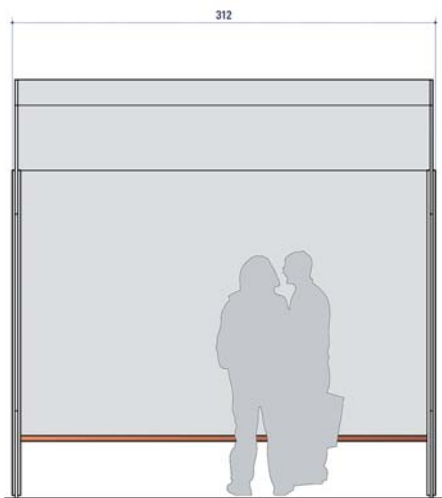


# Haltestelle Kultur

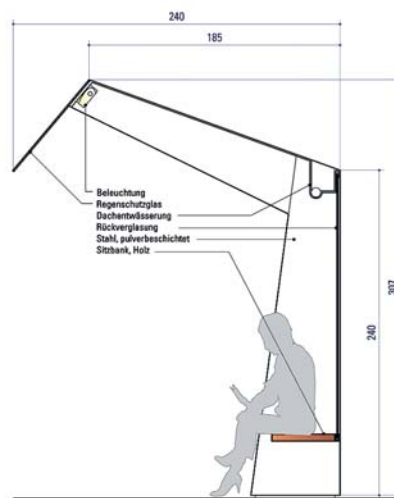
Lukas Lenherr, M. Arch. ETH SIA, Zürich  
Mitarbeiter: Lukas Lenherr, Nora Al-Sayeh



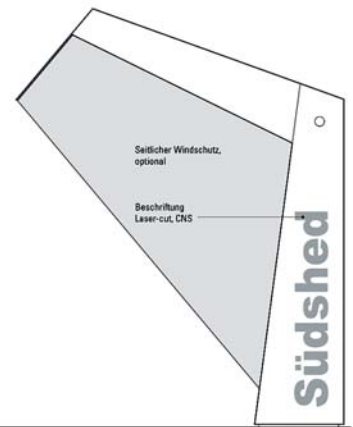




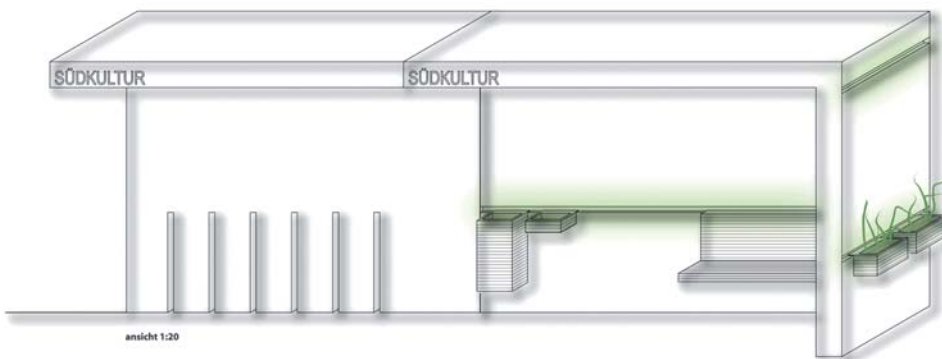
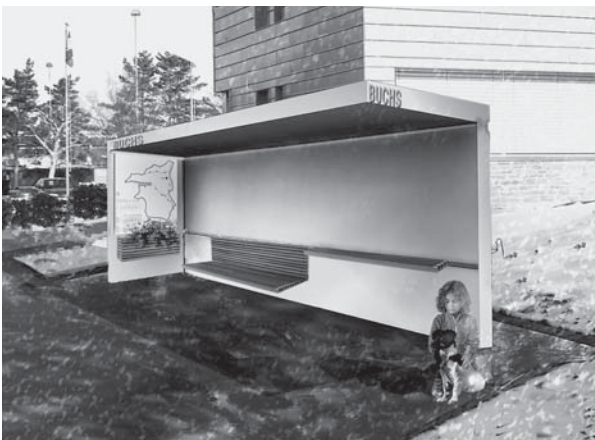
Südshed frontal  
1:20

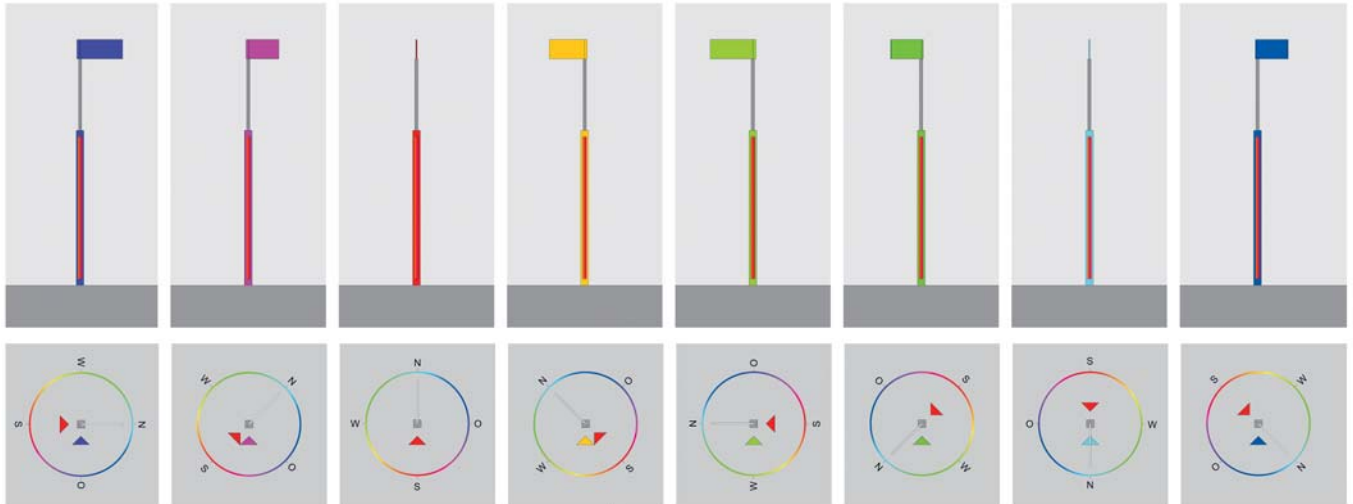


Südshed Querschnitt  
1:20

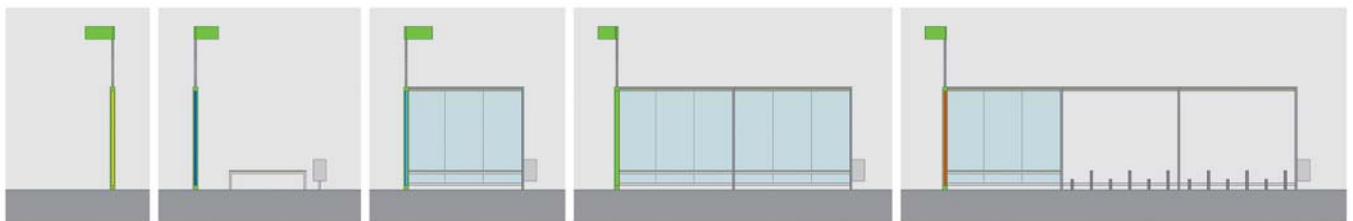


Südshed Ansicht Seite  
1:20

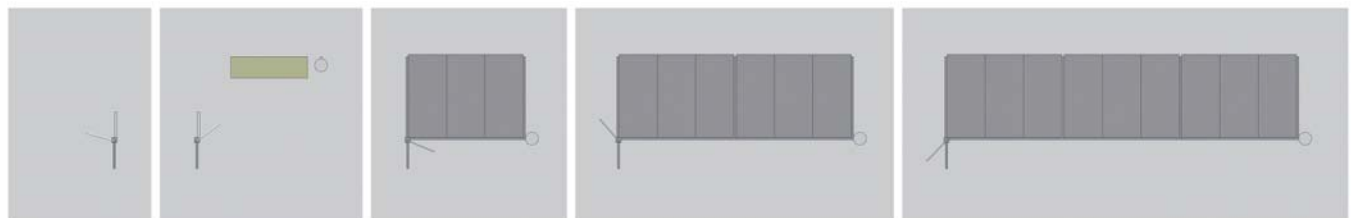




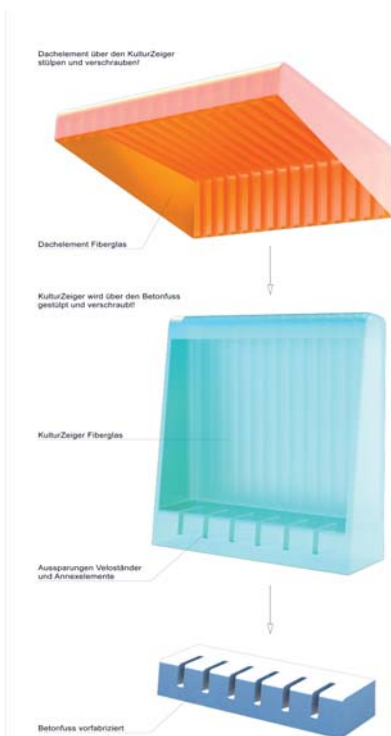
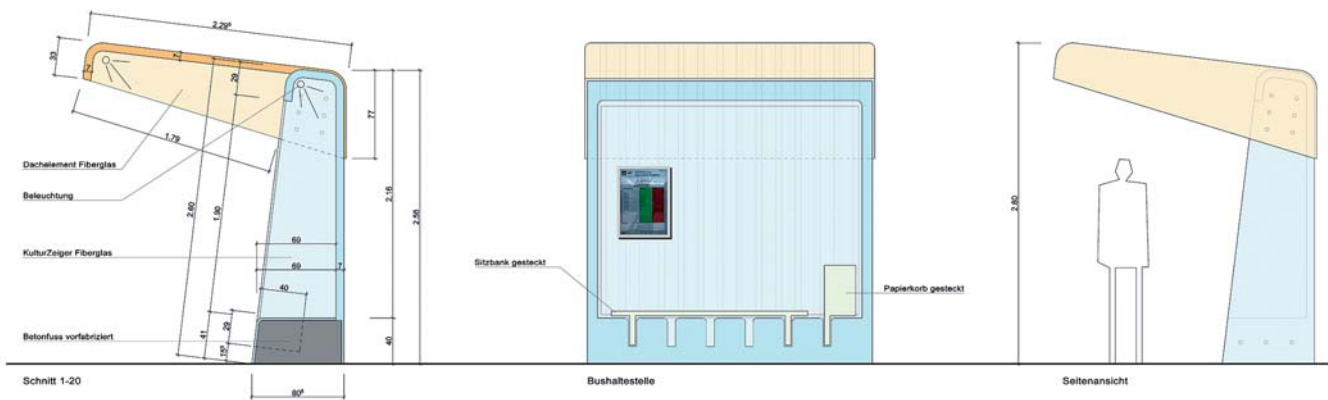
ACHT WINDZEIGER AN IHREN STANDORTEN UNTERSCHIEDLICH AUSGERICHTET, ALLE BEI FÖHNLAGE, SITUATIONEN/ANSICHTEN 1:50

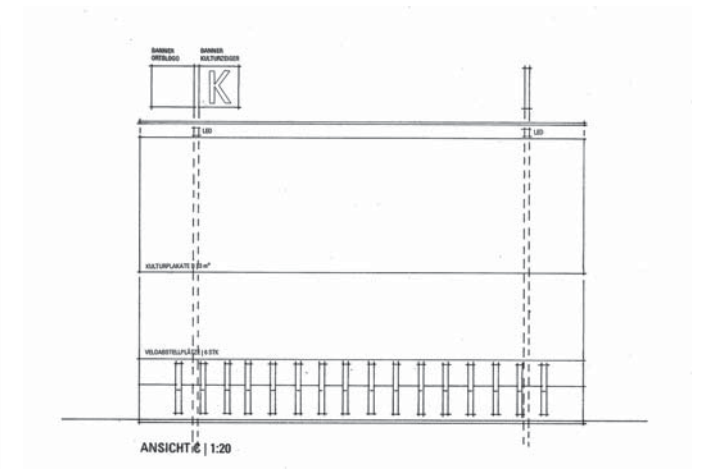
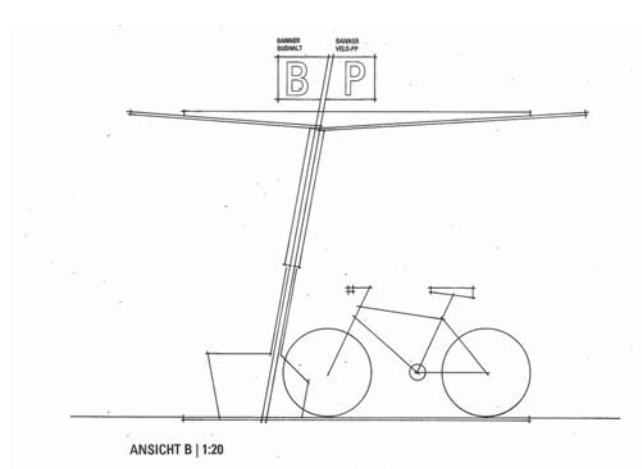
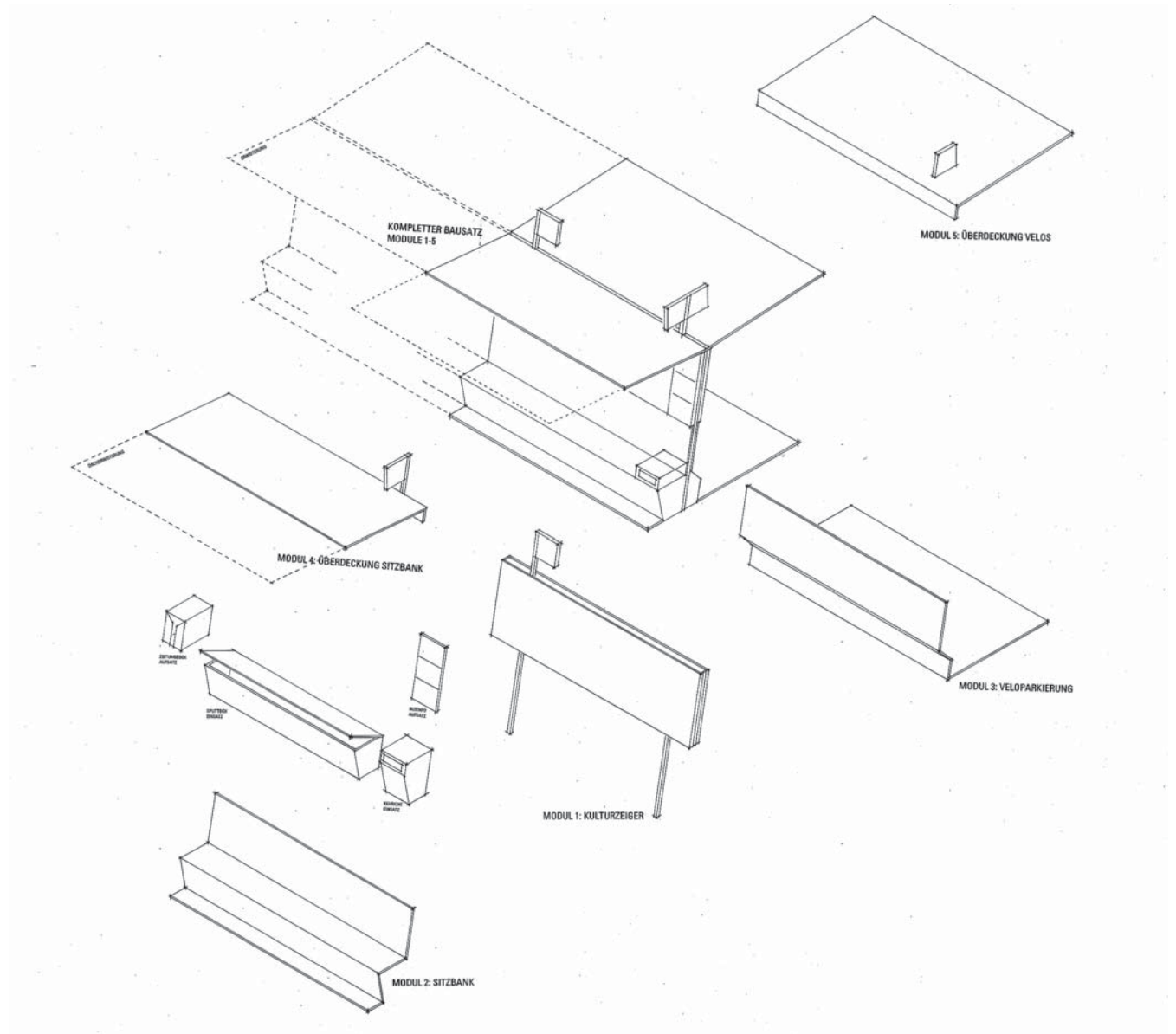


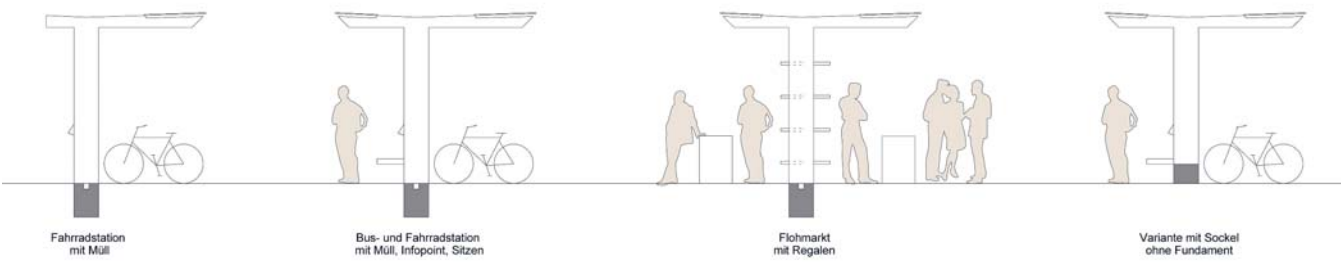
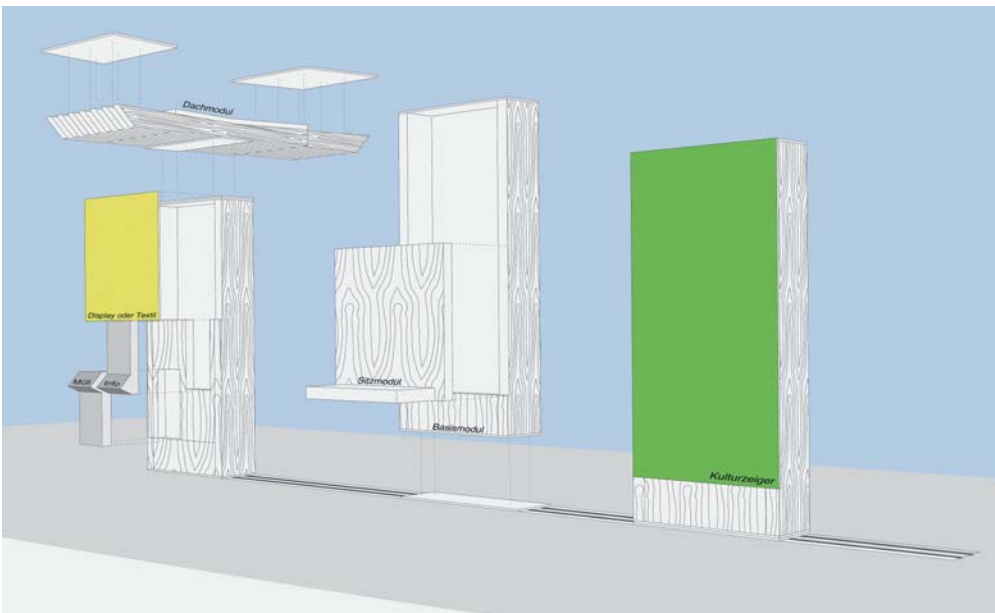
BUSHALTESTELLE ANSICHTEN 1:100

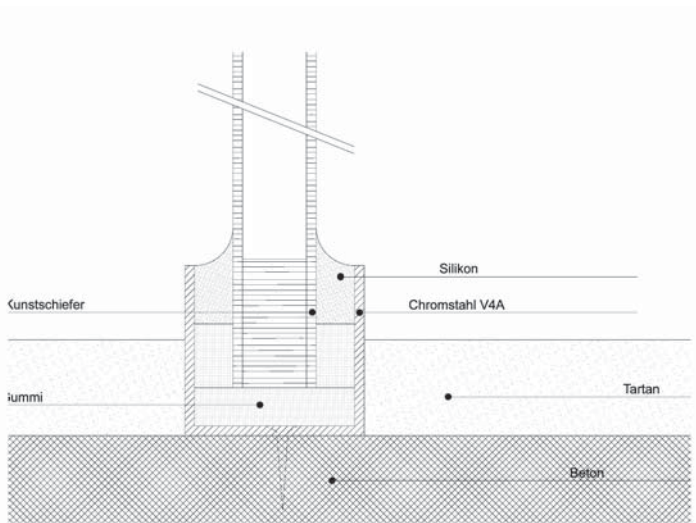
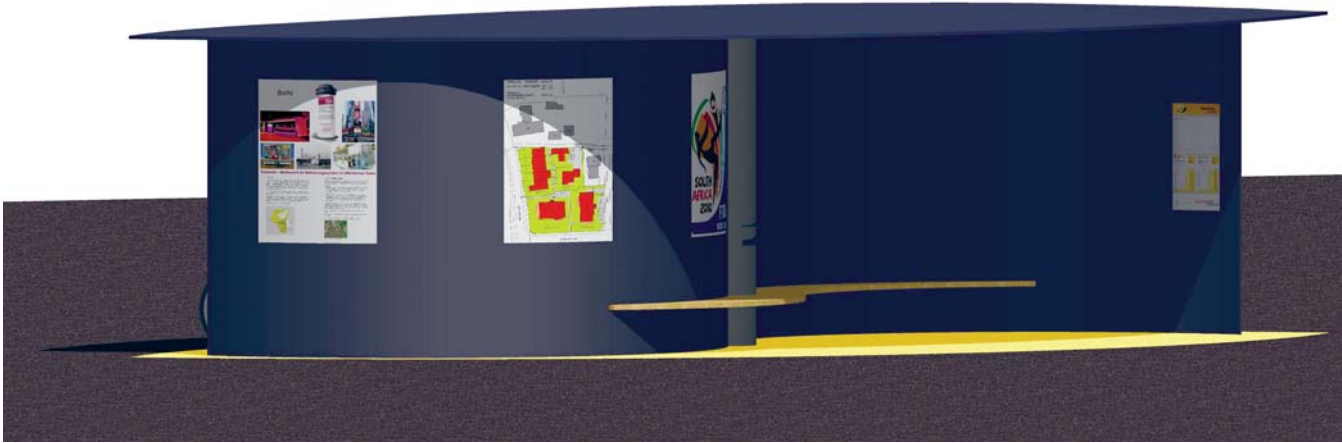


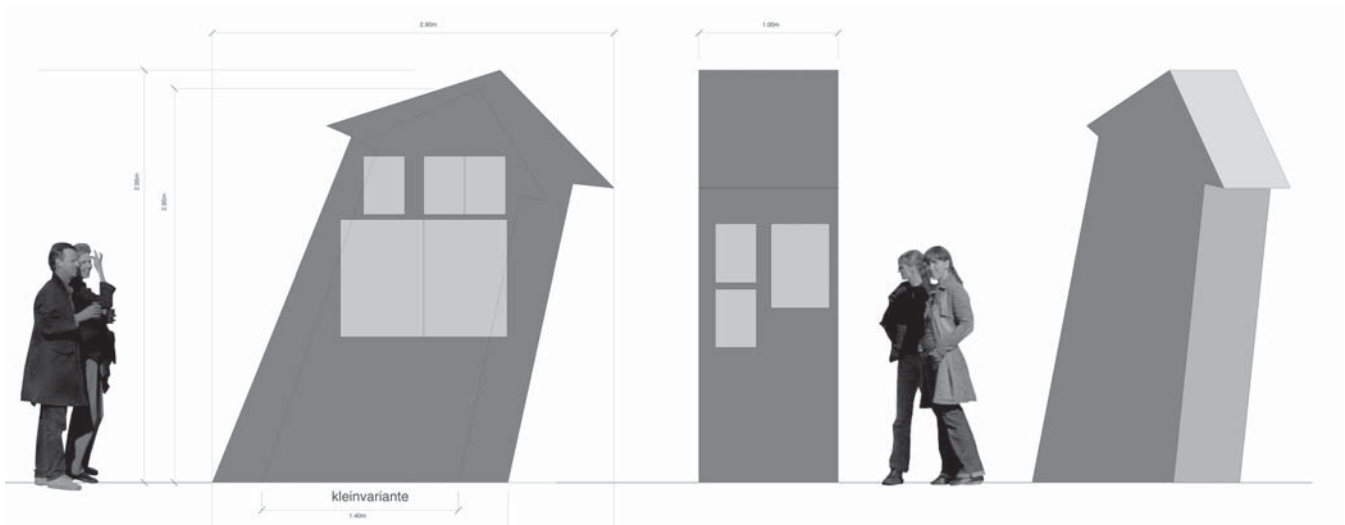
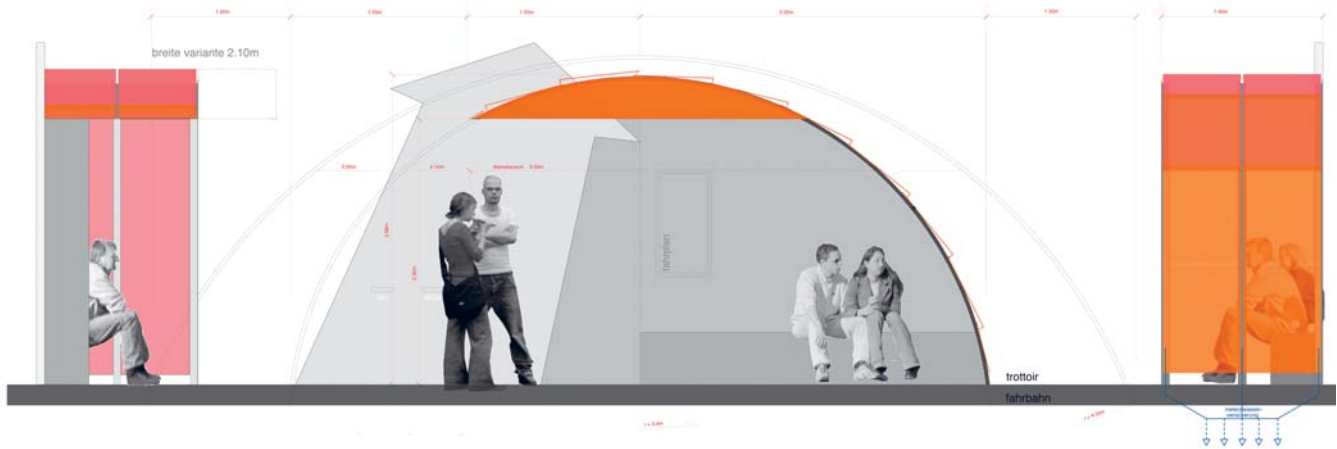
BUSHALTESTELLE GRUNDRISSE 1:100







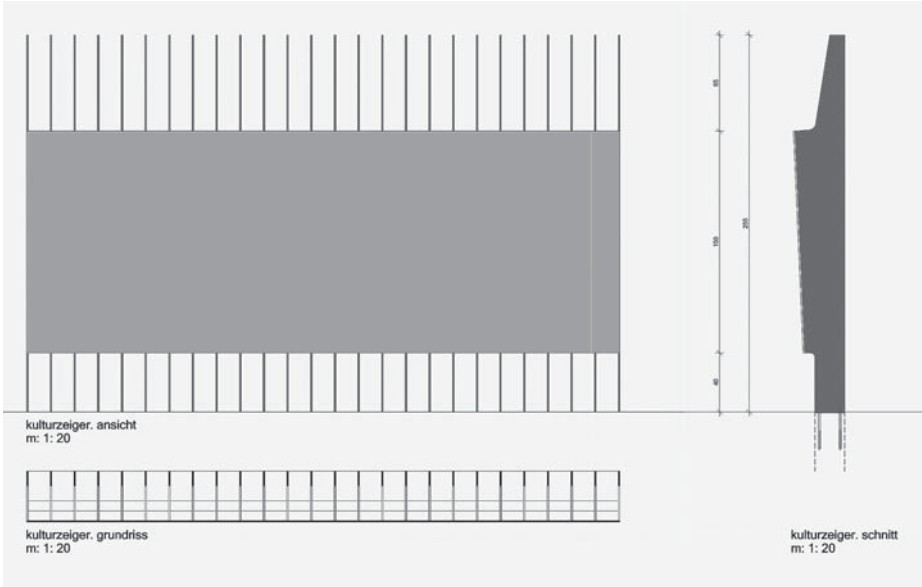
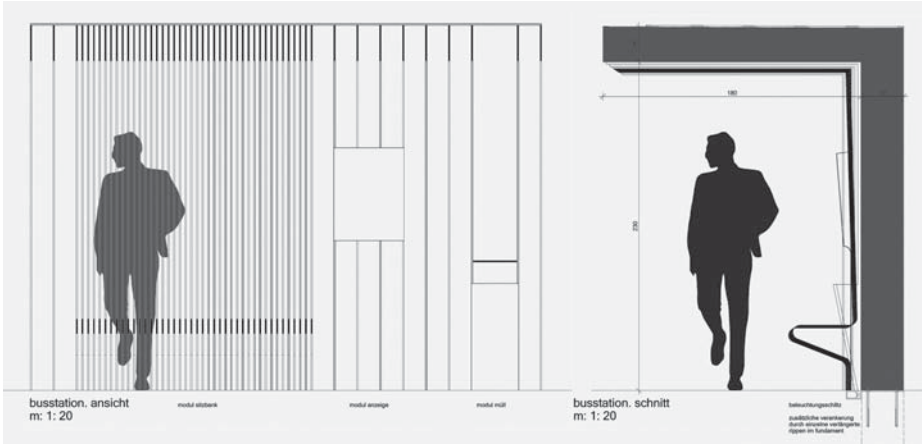
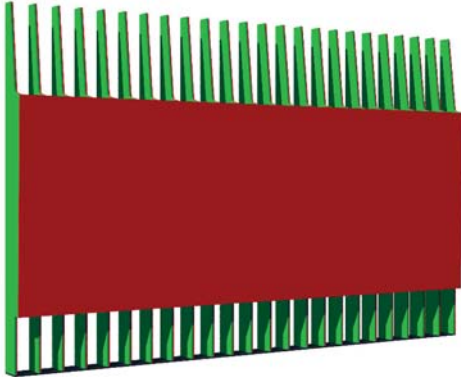
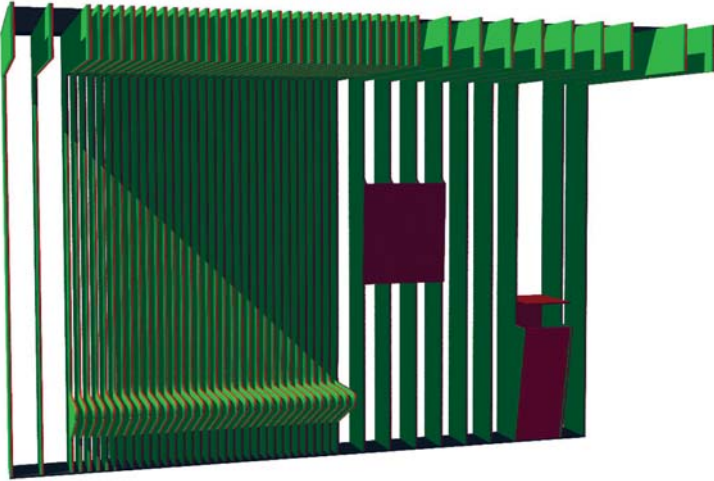


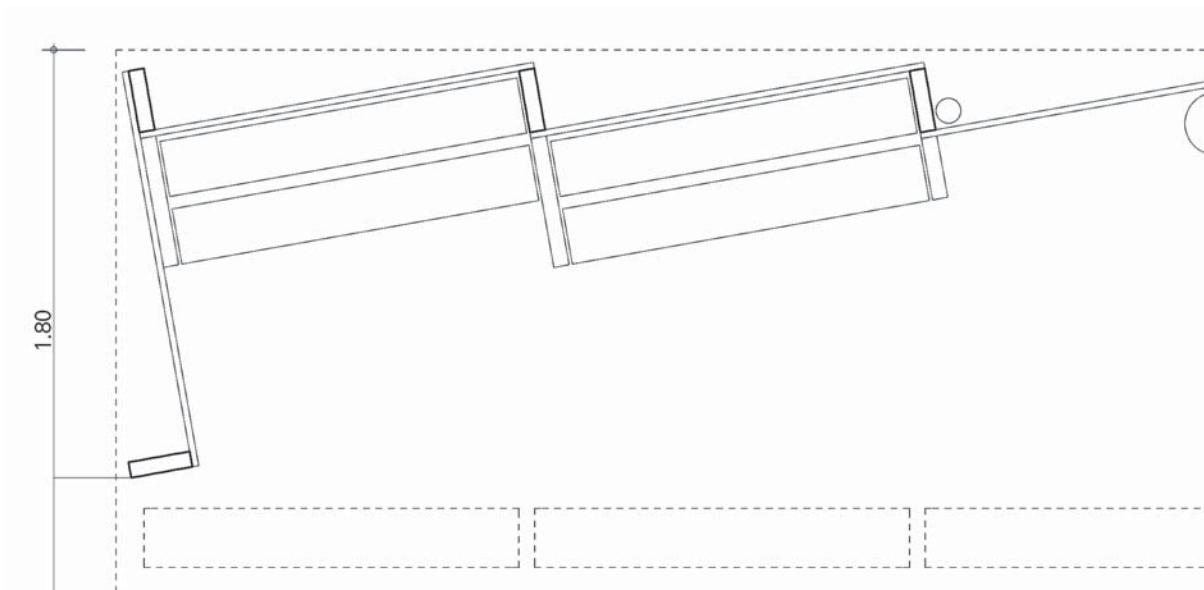
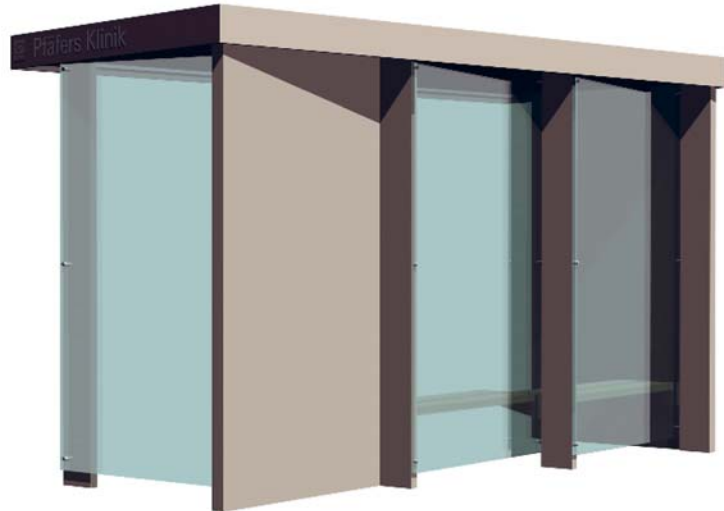




# Sequenz

Architekturbüro Zottele Mallin, Bludenz (A)  
Arch. Dipl. Ing. Markus Mallin  
Dipl. Ing. Christian Zottele

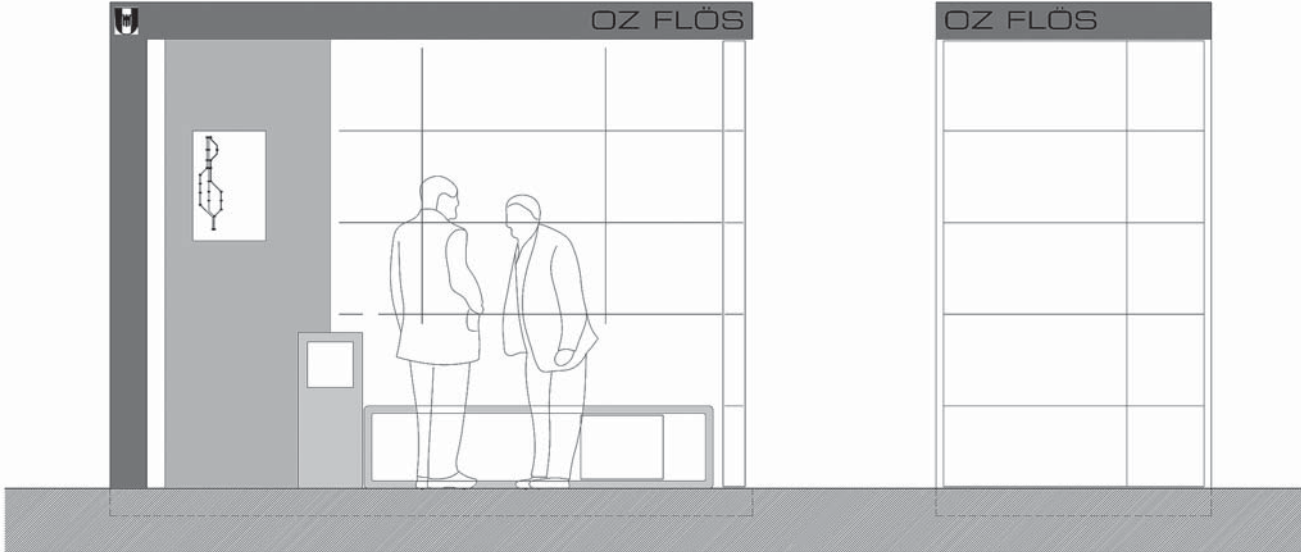


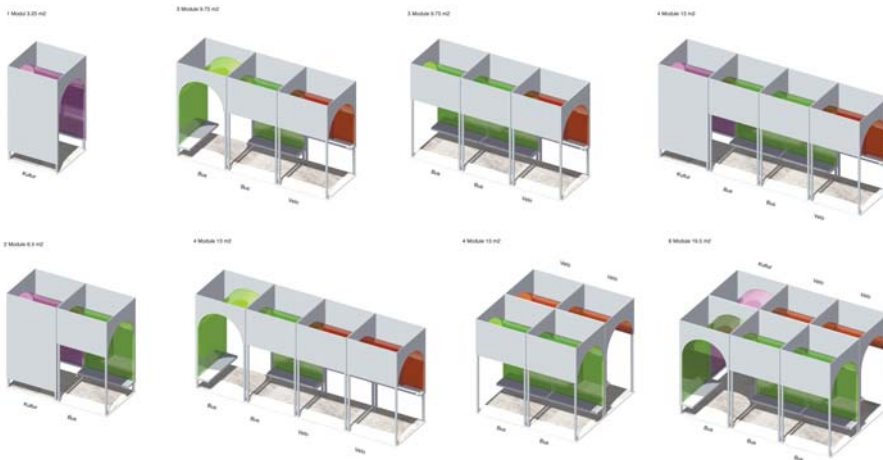


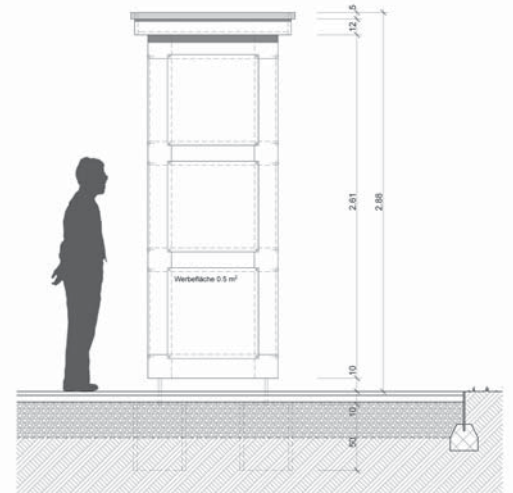
C-line

Märk Architektur AG, Buchs

Sven Märk, dipl. Arch. HTL, Raffaele Prestagiacomo, msc Architekt







Ansicht Kulturzeiger 1:20



Bushaltestellertafel mit Sitzplatz



Plakatkäule



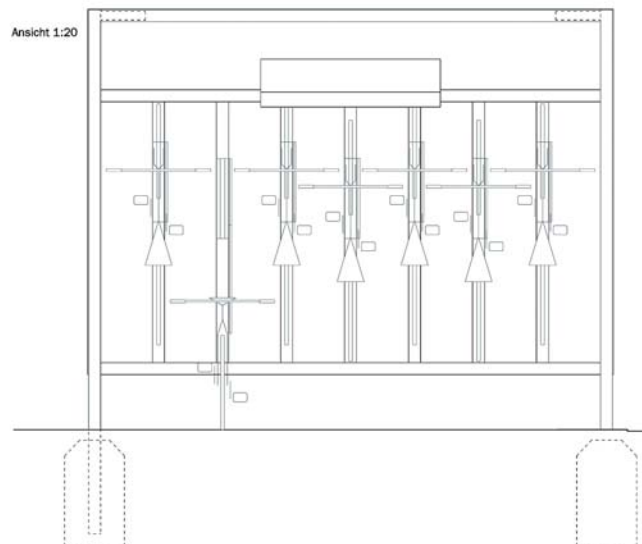
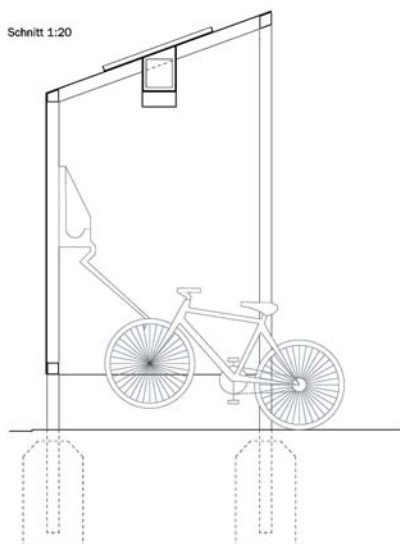
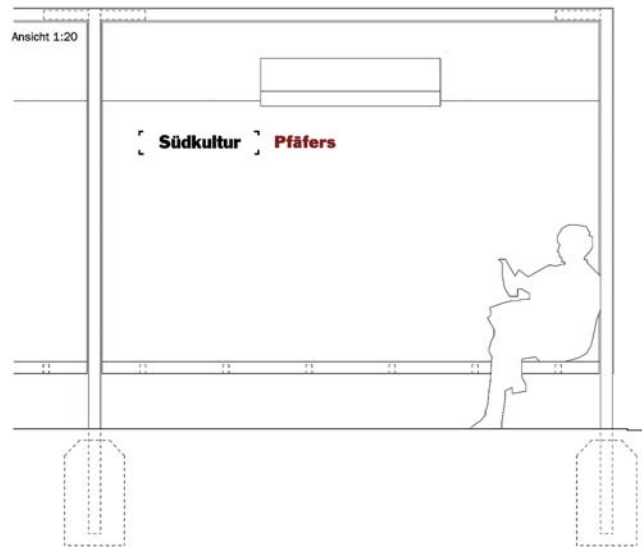
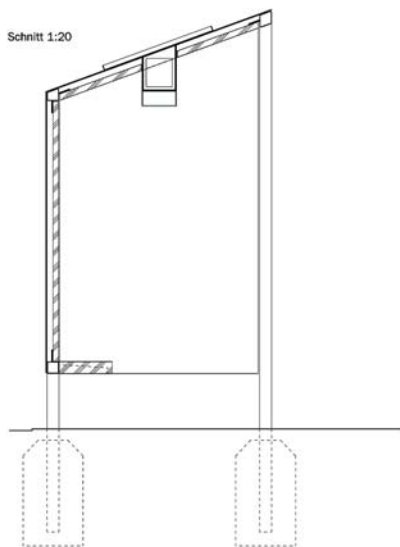
Kleine, gedeckte Bushaltestelle



Erweiterungsvorschlag auf 10 m<sup>2</sup>

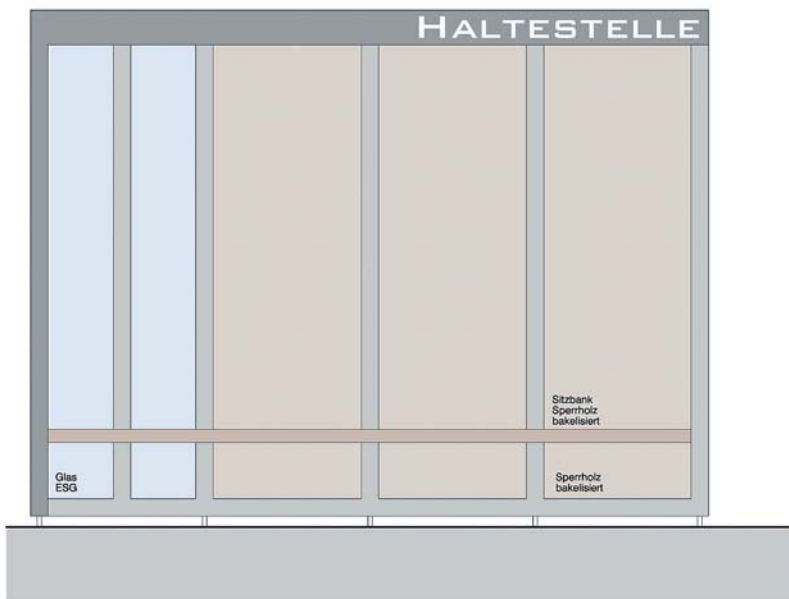


Kombinationsmöglichkeit mit Fahrradständer

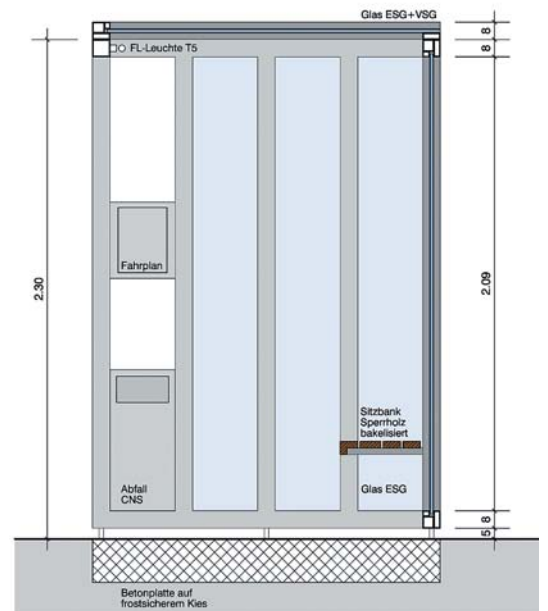




BUS - WARTEBEREICH

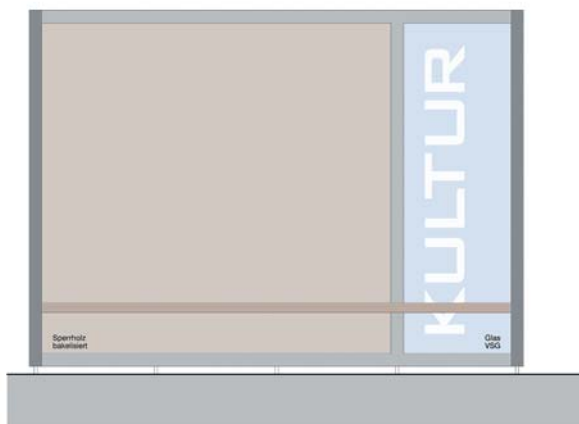


ANSICHT

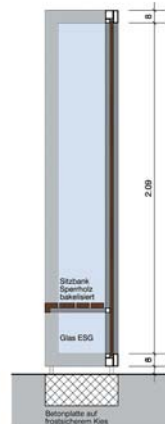


SCHNITT

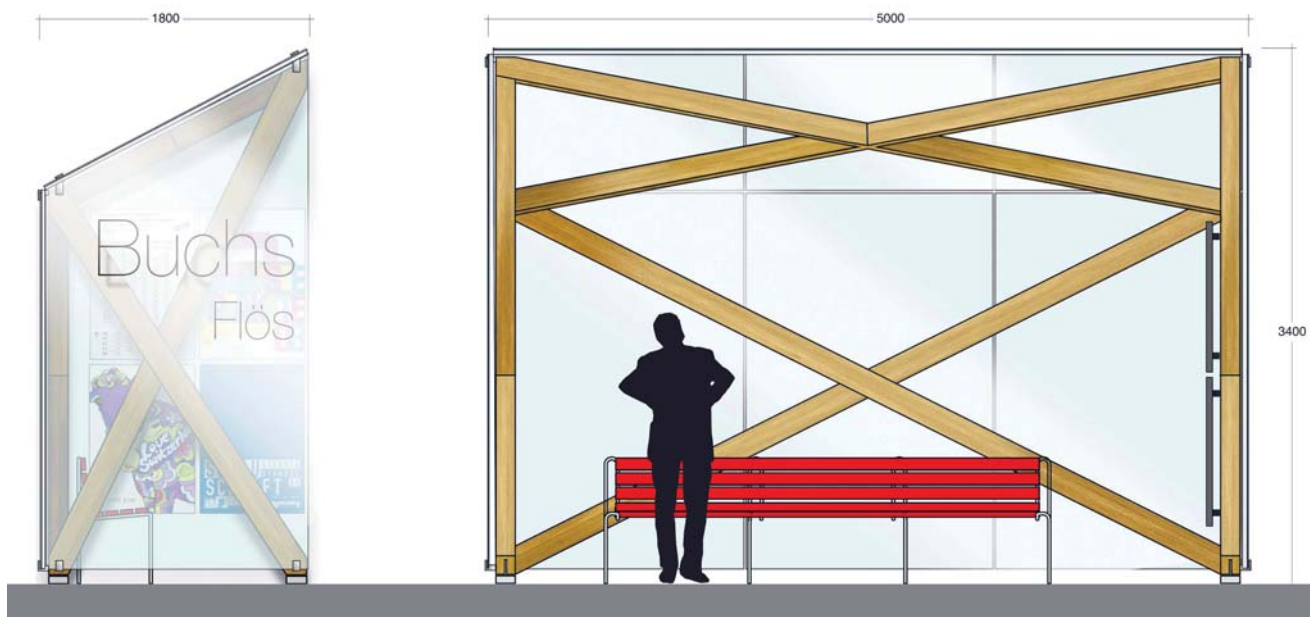
KULTURZEIGER



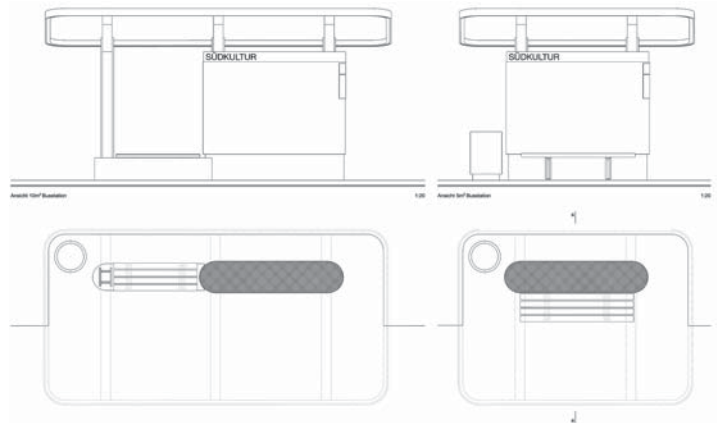
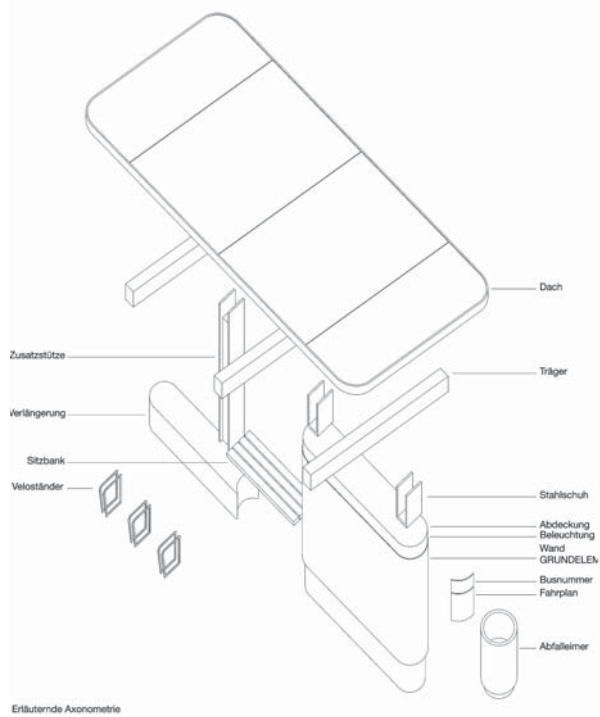
ANSICHT

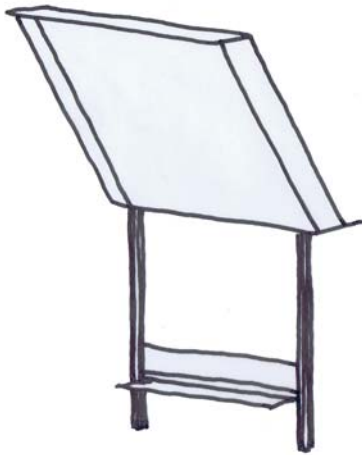
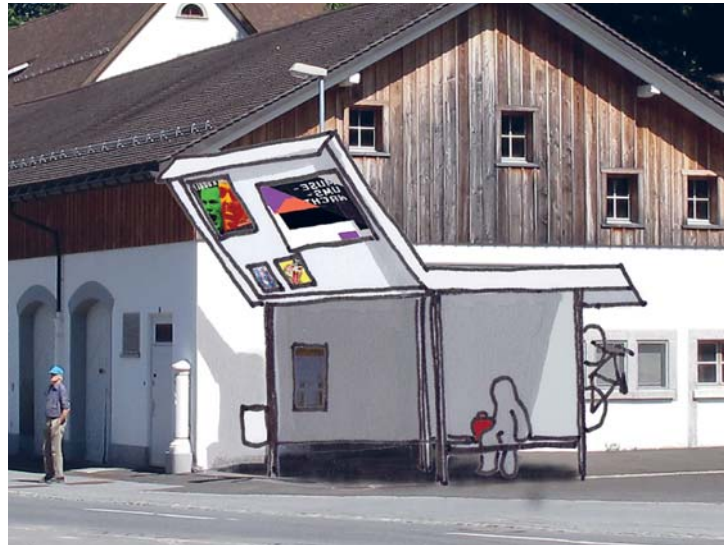


SCHNITT

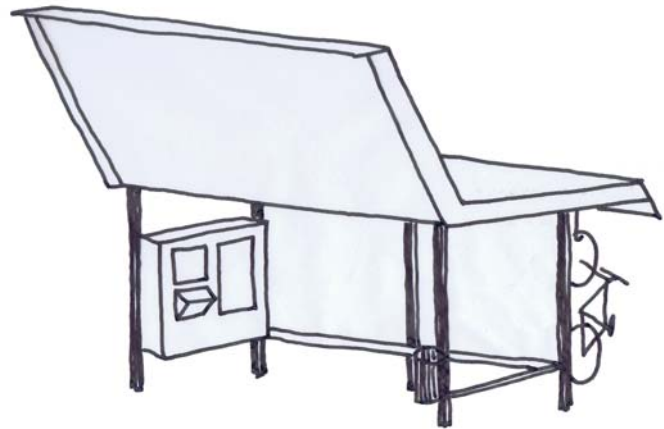




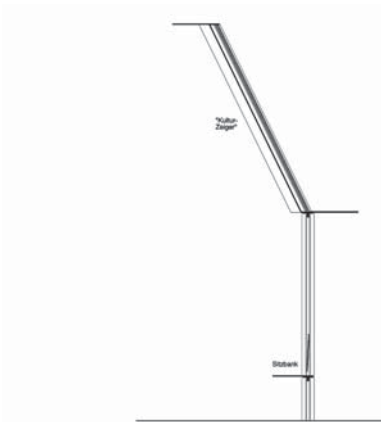




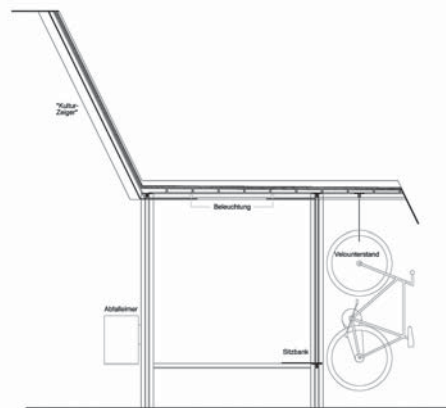
Modul 1: Anschlagstafel mit Sitzbank



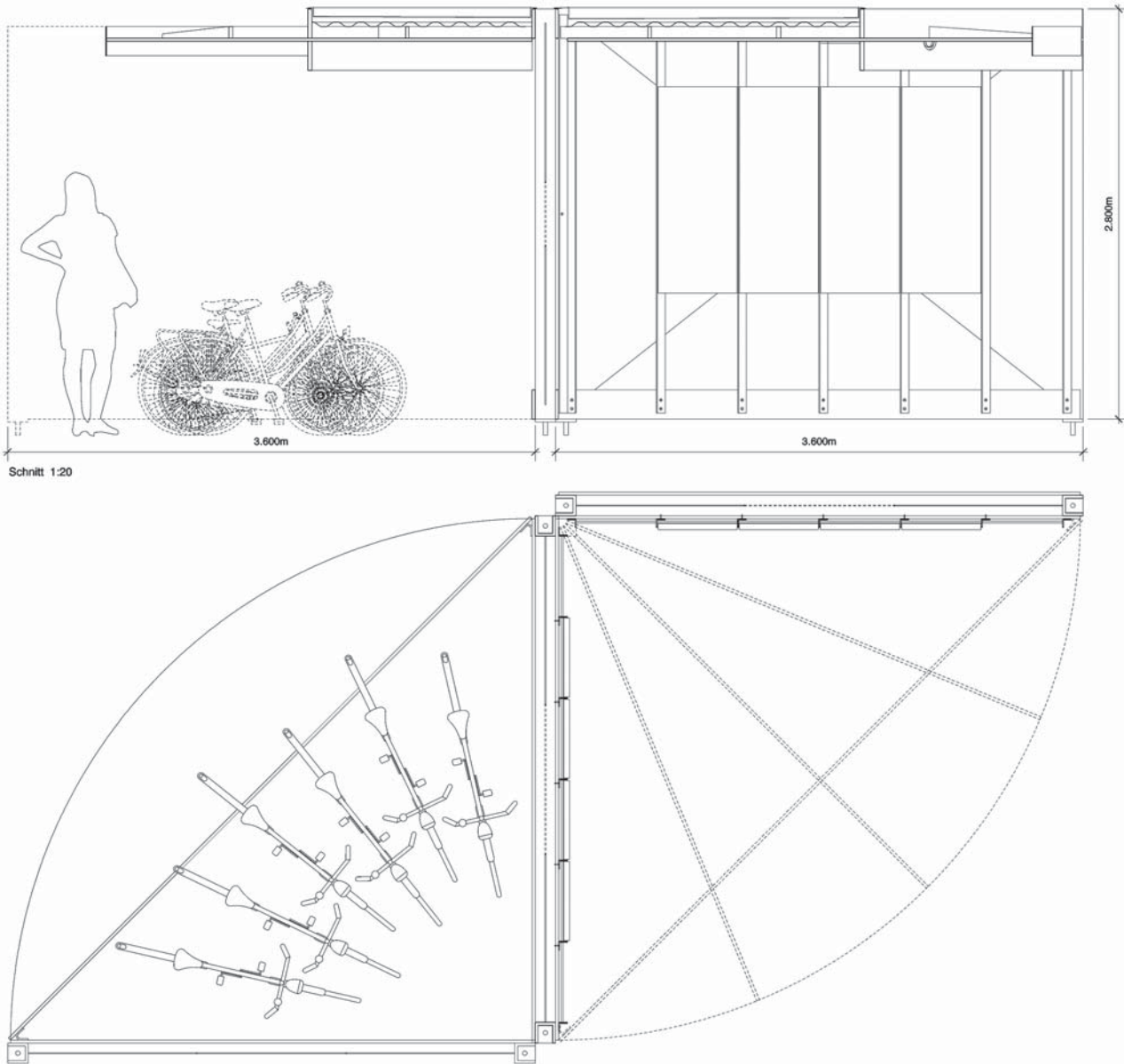
Modul 4: Bus-Warteberich 10m<sup>2</sup>,  
mit Velounterstand und Billetautomat

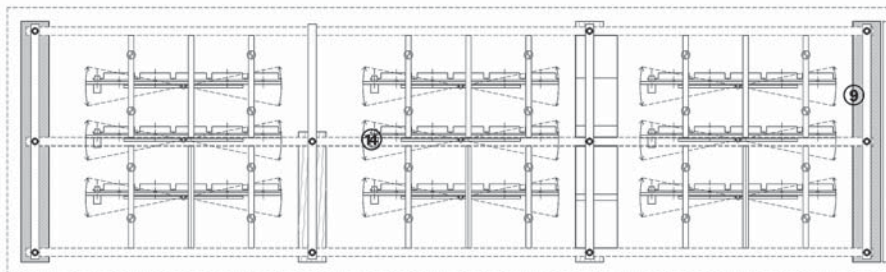


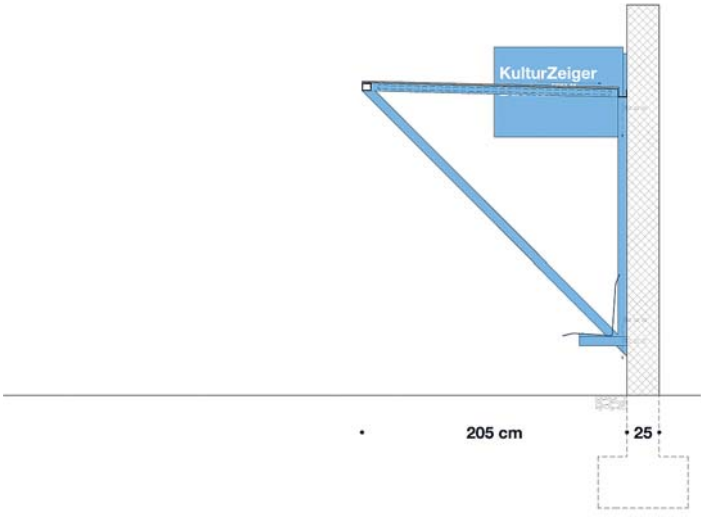
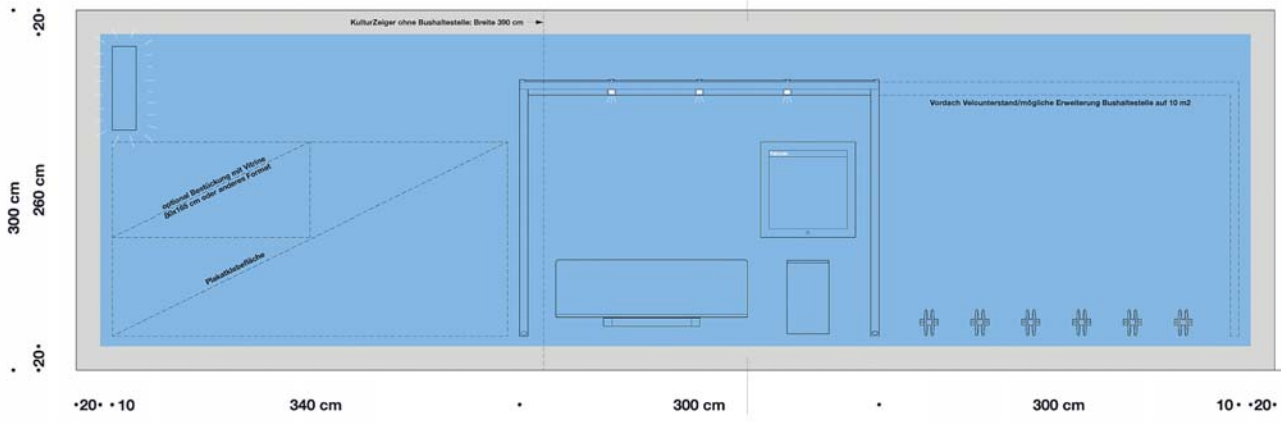
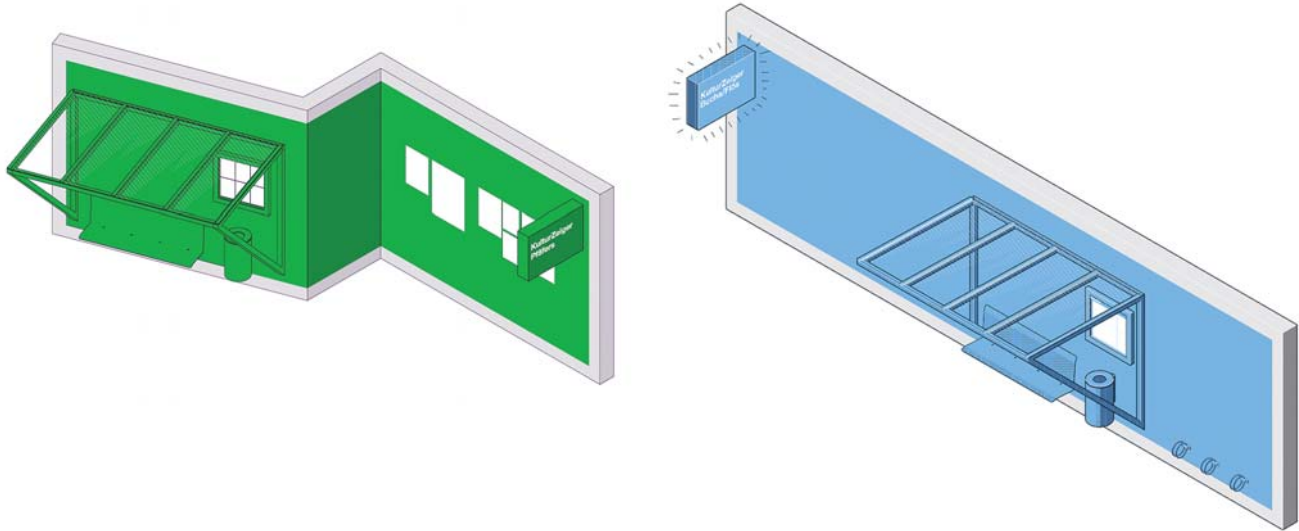
Schnitt Buchs 1:20

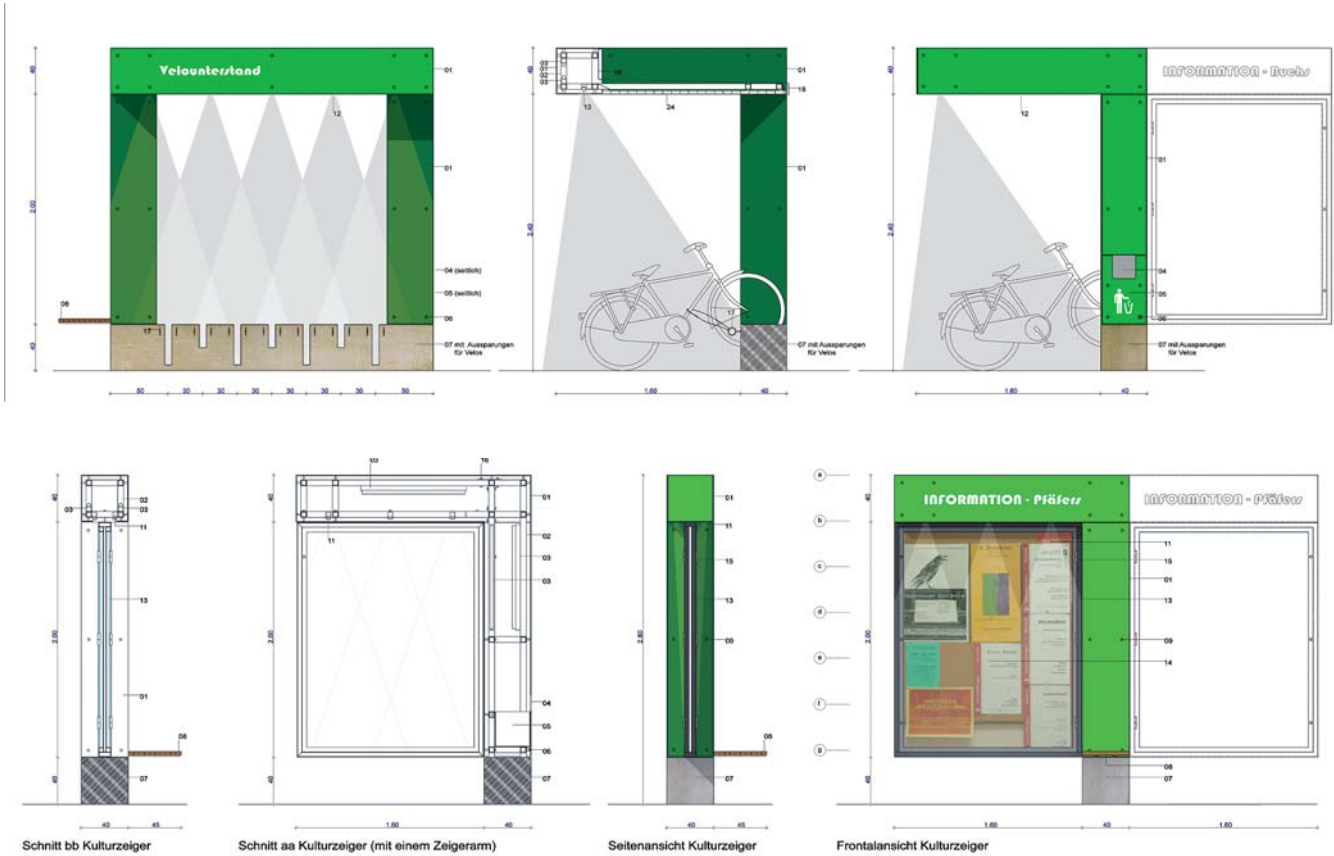


Schnitt Pfähler 1:20





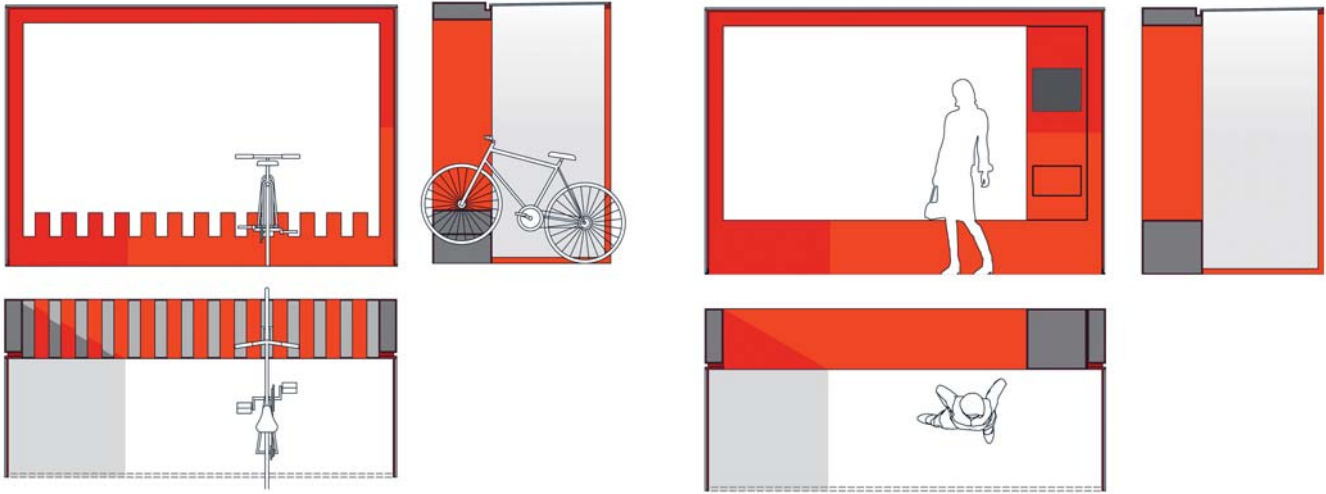
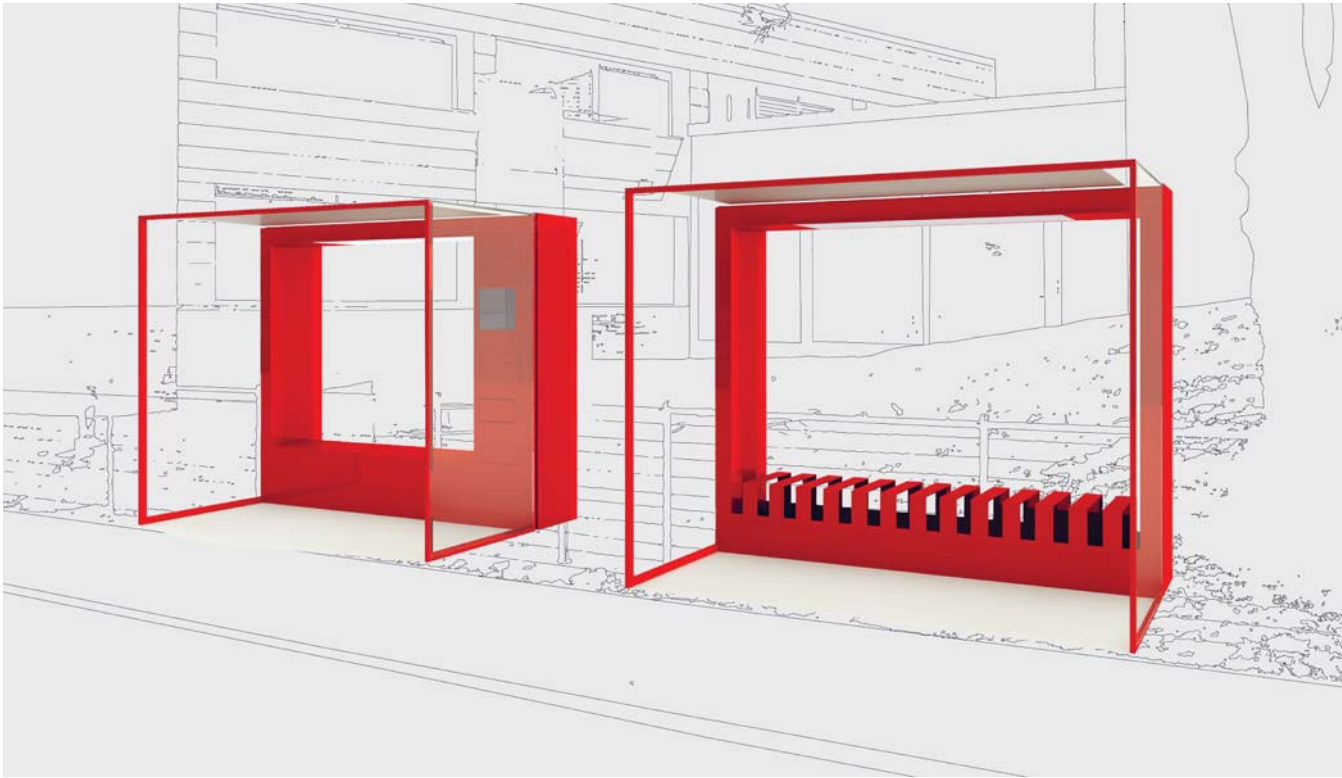


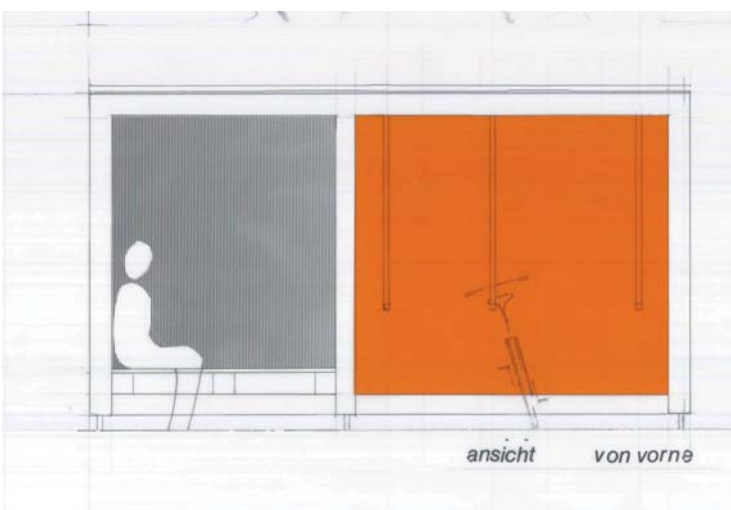
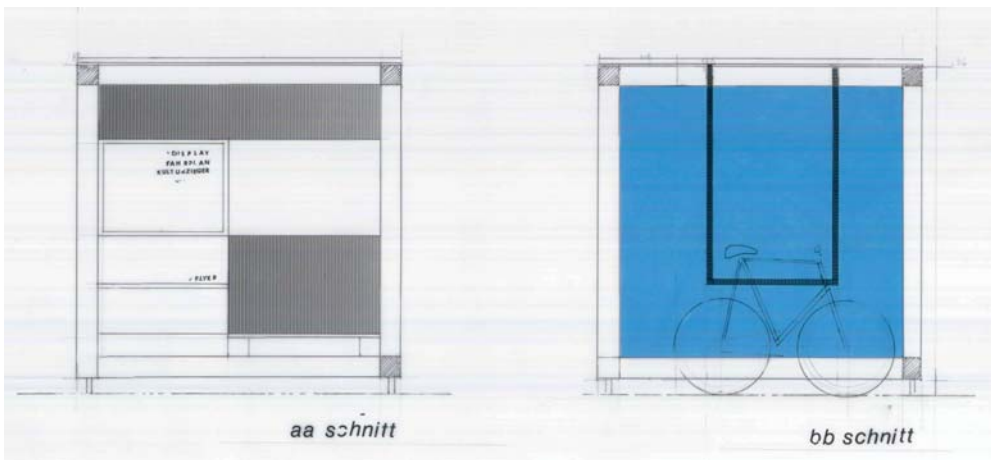


# Framework

Dipl. Ing. (Architektur) Victor, Tenorio Arias, Berlin (D)

Dipl. Ing. (Architektur) Lenin J. Cabarcas Chau







# Impressum

**Auftraggeber:** Verein Südkultur in Zusammenarbeit mit den  
Gemeinden Buchs und Pfäfers

**Programm und Durchführung  
Wettbewerb und Produktion  
Bericht:**

Theres Aschwanden, Architektin, Zürich  
Florian Eicher, Amt für Kultur Kanton St. Gallen

**Text:**

Annette Spillmann, Architektin, Zürich  
Köbi Gantenbein, Chefredaktor Hochparterre, Zürich  
Wolfgang Ritsch, Architekt, Dornbirn  
Theres Aschwanden, Architektin, Zürich  
Florian Eicher, Amt für Kultur Kanton St. Gallen

**Gestaltung und Layout:**

KALUZA+SCHMID, St. Gallen

**Copyright:**

Verein Südkultur  
[www.suedkultur.ch](http://www.suedkultur.ch)

**Papier:**

Munken Lynx

**Auflage:**

300 Stück

**Druck:**

NiedermannDruck AG

14. Juli 2010

---

[ **Südkultur** ]

